№ 510. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 10. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Damen-Mäntel-Fabrik. — Werkstatt im Hause und in Berlin.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. **Dortmund.** Westenhellweg 46.

Neu eingetroffen:



Regenmäntel
für junge Mädchen u. Frauen, elegante Facons, neueste Stoffe,
zu 5, 8, 13, 16, 25—35 Mk.

Winter-Câpes
in Wolle, Velouche u. Velour du Nord, mit Stickerei, Federn u. Posamenterie,
zu 12, 18, 25, 35, 50—100 Mk.

Dieses hochelegante Jaquett in glattem Stoff, braun oder schwarz, 10,—, 13,—, 16,—, 20,— M



Dieser Regenmantel ist vorrätbig in Melton, Cheviot und Tuch in schwarz, braun blau, Pelerine auch allein zu tragen.

Winter-Jaquettes,
braun und schwarz, hochelegante, kleidsame Facons,
zu 5, 10, 15, 18, 20, 25—50 Mk

Kindermäntel
(reizende, neue Facons)
für das Alter von 1 bis 3 Jahren von M 2 an,
für das Aller von 3 bis 6 Jahren von M 3,50 an,
für das Alter von 6 bis 10 Jahren von M 5 an.

Kinder-Kleidchen
ganz besonders billig.



Seiden-Peluche-Jaquettes sind in diesem Jahre ein Drittel billiger als im vorigen Jahre.

Durch die streng festen Preise und reelle Bedienung in unserem Geschäft wird der werten Kundschaft der Einkauf sehr erleichtert, und ist dadurch Jeder vor Ueberteuerung geschützt. s 6417

Weihnachtsfest und Musik.

Es liegt eine gewisse Zusammengehörigkeit in dieser Verbindung. Ein Piano ist das beste aller Weihnachtsgeschenke. **Musik** bildet einen Theil der Erziehung. Sie ist eine Nothwendigkeit geworden. Jedem Kinde sollte man den Vortheil einer musikalischen Erziehung zu theil werden lassen. Das Piano ziert und verschönert das Haus, seine sanften Töne verscheuchen die Sorgen des täglichen Lebens. Ich kann Ihnen ein gutes Klavier für sehr wenig Geld geben, ein besser ausgearbeitetes für mehr. Sie können es gegen Kassa kaufen, wobei der Preis bedeutend ermäßigt wird, oder auf Abzahlung.

Mein Magazin bietet eine sehr große Auswahl der besten Firmen, die zum Theil noch jüngst mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden. Langjährige Garantie.

Auch in sämmtlichen anderen **Musik-Instrumenten,** wie: Violinen, Flöten, Trompeten, Zithern, Guitarren, Trommeln, Symphonions, Polyphons, Spielwerken, Aristons, Accordzithern 2c., halte ich in großer Auswahl ein separates Lager und empfehle mich ganz besonders denjenigen Interessenten, die sich derartige Instrumente so gerne von auswärts schicken lassen, denn nur derjenige, der die Auswahl zu Gesicht hat, kann das Instrument prüfen und seinen Geschmack befriedigen.

F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3,
13928] Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Handlung.

Geschäfts-Verlegung
von Kaiserstrasse 13 nach 14753
9. Hamburgerstrasse 9.
Carl Juncker,
Technische und Brauerei-Artikel.

Bierbrauerei-Vertreter und Agenten gesucht. s 5290

Versandts-Zunahme { 1892 17 %, 1893 24 %, 1894 bis 1. Sept. 50 % } gegen das Vorjahr.

Leistungsfähigkeit 60000 hl pro anno.
Dortmunder Qualität. Concurrenzfähige Preise.
Adlerbrauerei Unna.



Kinderwagen
in großer Auswahl werden zu
enorm billigen Preisen
verkauft. s 6137
Ph. Friede, Westenhellweg 82.

Glaser-Diamante,
gut schneidend, à Stück von 4 M an, empfiehlt
Carl Döring, Lütgenbrückstr. 9. '13399

Wer ; s6373
leere Fässer
abzugeben hat bei Partien von wenigstens 100, wolle sich melden unter Chiffre R. 10 an die Exp. der „Ruhrorter Zeitung" in Ruhrort.

Grabkränze.
Grösste Auswahl in:
Perl-, Metall-, Blätter-, Moos-Kränze 14581§
zu billigsten Preisen.
Leichenkleider, Armflore, Handschuhe 2c.
L. Hilgering, 7 Rheinische Straße 7.

Karrenfuhrwerk
gesucht. 15106 † Näh. Heimstr. 1.

Provinzielles.

m **Dortmund**, 9. November. **Dortmunder Wohlthätigkeitsverein.** Im Monat Oktober erhielten 9 Familien 234,80 M. Darlehen, zurückgezahlt wurden auf ältere Darlehen 196,30 M. 4 Familien erhielten 71,29 M. Unterstützung, desgleichen 18 unbemittelte durchreisende Personen 9 M. an Reise- und Zehrgeld. Auf dem Holzhofe des Vereins wurden 297 mittellose Handwerksburschen rc. und 29 ortsangehörige, minder arbeitsfähige Personen, erstere mit Zerschlagen von Steinen, letztere mit Zerkleinern von Brennholz beschäftigt. Für die Verpflegung der Handwerksburschen erhielt die „Herberge zur Heimat" 207,90 M., für die auf dem Holzhofe beschäftigten ortsangehörigen Personen wurden an Arbeitslöhnen 501,30 M. verausgabt. 151¾ Raummeter zerkleinertes Brennholz, 8½ Raummeter Rinde wurden verkauft und dafür gelöst 1004,50 M. Im Arbeitsnachweis-Bureau wurden 39 männliche und 46 weibliche Personen verlangt, es meldeten sich 40 männliche und 70 weibliche, stellensuchende Personen. Für Rechnung des Vereins wurden in den Bewahranstalten Martin- und Mühlenstraße 15 Kinder beaufsichtigt und verpflegt, die Kosten hierfür betrugen 43,50 M. Im Laufe des Monats Oktober gingen an Geschenken für die Sommerpflege schwächlicher Kinder ein: aus den Sammellisten bei Hartmann (früher Schildtmann), Holländische Straße, 29 M., desgleichen bei Schüttmann 0,50 M., Opfermann 2 M., Buck 14,80 M., Eickhoff 5,20 M., Klostermann 2,70 M., Vogel 1 M., Flohr (Badeanstalt) 15 M., Bremer 8 M., Brinkmann 6,10 M., Wenker (Konditor) 1,10 M., Führing 3 M., Hüllen 0,50 M., Dieckmann 3,50 M., Kolkmann 17,45 M., Vogell 9,50 M., Backhaus 4 M., Bongartz 4,80 M., Kleinrahm 3,20 M., v. d. Heyde 1 M., Kromberg 3,80 M., Weinzheimer 0,60 M., Amtenbrink 18 M., Funke 2,75 M., Quadbeck (Funkenburg) 2,25 M., Goeke 2,10 M., Keggemann 24,50 M., Kopfermann 21 M., Müller 3 M., H.-Stade 11,70 M., Budde 2,80 M., Bracht 7,30 M.; ferner aus der Mellinghausstiftung 243,92 M., durch Herrn Stadtbaurat Marx 2 M., Verein „Internationaler Frühschoppen" 100 M. Den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank. Weitere Gaben, sowie Mitgliederanmeldungen werden entgegengenommen im Stadthause Zimmer 9 und Betenstraße 11, 2. Etage.

** **Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will.** Gestern entwendete ein acht Jahre alter Knabe in der Wißstraße einen Ring und versetzte denselben im Pfandhause. Der Junge hatte sich so den Betrag von 4 M. verschafft, deren Besitz ihm allerdings nicht viel Freude bereitet hat. Der kleine Dieb wurde der Polizei vorgeführt.

§ **Der Lehrer Herr August Bücker ist an der kathol. Volksschule** hierselbst definitiv angestellt worden. — Im **städtischen Schlachthause** wurden im vorigen Monat 735 Stück Großvieh, 2108 Schweine, 423 Kälber, 245 Schafe und 54 Pferde geschlachtet. Zu den Schlachtviehmärkten waren aufgetrieben 3069 Stück Großvieh, 3330 Schweine, 646 Kälber und 492 Schafe. — **Die Betriebs-Ergebnisse der beiden städtischen Badeanstalten** gestalteten sich im 2. Vierteljahr 1894/95 wie folgt: Südliche Anstalt 49 777 Schwimmbäder, 5413 Wannenbäder und 893 Schwitzbäder, außerdem 668 Freibäder an Kinder des Kinderpflege-Vereins; nördliche Anstalt 18 956 Schwimmbäder, 4982 Brausebäder, 2171 Wannenbäder und 609 Thermalbäder.

W **Aus dem Reichsversicherungsamt***). Der Bergmann Anlauf hatte im Dezember 1892 durch einen Betriebsunfall eine Quetschung der Hüfte und des Beckens erlitten und war von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zur Pflege in das Krankenhaus „Bergmannsheil" geschickt worden. Nach seiner Entlassung von dort bewilligte ihm die Berufsgenossenschaft eine Rente von 40 Prozent unter Zugrundelegung eines Jahresarbeitsverdienstes von 1325 M. Der Verletzte war weder mit dem Prozentsatz, noch mit der Berechnung des Arbeitsverdienstes zufrieden und legte daher Berufung ein. Auf grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme erkannte jedoch das Schiedsgericht zu Bochum auf Zurückweisung der Berufung, da insbesondere die Aerzte bestätigten, daß eine Rente von 40 Prozent völlig ausreichend sei, und der Kläger stark übertreibe. Inzwischen war noch ein anderer Streitpunkt hervorgetreten. Für die Zeit nämlich, welche A. im Krankenhause zugebracht hatte, war seiner Ehefrau die gesetzliche Rente zugebilligt worden. Diese aber verlangte, daß ihr eine solche auch für eine im Haushalt des Verletzten befindliche Tochter erster Ehe bewilligt werde. Auch dieser Anspruch wurde von dem Schiedsgericht als unbegründet abgewiesen. Gegen beide Entscheidungen des Schiedsgerichts legten die Kläger unter Wiederholung ihrer Anträge Rekurs ein. Das Reichsversicherungsamt erkannte am 6. November kr. auf Verwerfung beider Rekurse. Der Gerichtshof erachtete die dem Verletzten selbst zugesprochene Rente für ausreichend bemessen und auch richtig berechnet. Ebenso wurde der Anspruch auf eine Rente für die Stieftochter nicht für gerechtfertigt erachtet, weil das Gesetz einen solchen Anspruch nur den vollbürtigen Kindern des Verletzten einräume, und es nicht zulässig sei, diese Vorschrift auf Stiefkinder auszudehnen, selbst wenn diese den Haushalt des Stiefvaters teilen.

× **Lünen**, 8. November. In der letzten Sitzung der **Ortskrankenkasse** hier wurde beschlossen, das Eintrittsgeld für neu eintretende Mitglieder vom 1. Januar 1895 ab auf den 6fachen Wochenbeitrag zu erhöhen. Anwesend waren 20 Stimmen Arbeitgeber und 8 Stimmen Arbeitnehmer. — Dem **Kriegsinvaliden** N. wurden aus der Kreis-Invalidenstiftung 30 M. geschenkt. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurde bei einer Verkäuferin zu leichte Butter konstatirt. — Seitens der hiesigen **Kanalbau-Verwaltung** (Kanalstrecke Hamm-Datteln) wird in den nächsten Tagen innerhalb der Baustrecken Lünen und Werne, d. h. von der Kreisgrenze der Kreise Dortmund und Recklinghausen bis zur Gemeindegrenze zwischen Rünthe und Sandbochum, die Vermarkung der ausgesteckten Kanallinie durch Eingraben eichener Holzkreuze und Pfähle an einzelnen Punkten erfolgen. Das Eingraben dieser Marken erfolgt so tief, daß der höchste Punkt derselben noch rund 1 Meter unter dem Boden zu liegen kommt. Alle über der Erde befindlichen Marken und Pfähle mit Ausnahme von einzelnen hohen mit Flaggen versehenen Stangen, sollen gleichzeitig beseitigt werden resp. können etwa stehen gebliebene von den Grundbesitzern ausgehoben werden. Die stehen bleibenden Flaggenstangen sollen ihren Platz an solchen Stellen finden, wo sie für die Bewirtschaftung der Ländereien nicht hinderlich sind. Diese Mitteilung dürfte für die in betracht kommenden Grundbesitzer Interesse haben.

*) Nachdruck verboten.

x **Castrop**, 8. Nov. In Arnsberg gelangten gestern vor dem **Bezirksausschuß** u. a. auch die Klagen der Herren Zumloh-Obercastrop, Münnekehoff und Bolenz-Castrop gegen den ablehnenden Beschluß des Kreisausschusses in betreff der beantragten **Wirtschafts-Konzessionen** für ihre Häuser in Castrop, bezüglich in Obercastrop zur Verhandlung. Die Genannten wurden auch von dem Bezirksausschuß mit ihrer Klage abgewiesen, weil die Bedürfnisfrage verneint werden mußte. Dagegen erstritt die Firma Velleuer und Bauer in ihrer Ansiedelungs-Angelegenheit ein obsiegendes Urteil. Die hiesige Gemeinde-Vertretung und später der Kreisausschuß hatten den Antrag der Firma auf Bebauung ihrer Grundstücke an der Münsterstraße abgelehnt, weil die durch Zeichnung nachgewiesene Ansiedelung nicht in den Rahmen des neu angefertigten castroper Bebauungsplanes passe. Die Baukonzession ist aber von den Herren Velleuer und Bauer vor Genehmigung des Stadtbauplanes beantragt worden, und wurde deshalb gestern zu ihren Gunsten entschieden.

s **Castrop**, 8. November. **In Sachen des Herrn Lehrers Weiken**, für den bekanntlich der betreffende Schulvorstand die Uebernahme der Kosten für dessen Stellvertretung während Ableistung seiner Militärdienstpflicht ablehnt, ist seitens der königlichen Regierung in Arnsberg eine entgegengesetzte Verfügung eingegangen. Der Schulvorstand beharrt jedoch aus Prinzip auf seinem Standpunkte und wird die Angelegenheit vor die höheren Instanzen bringen.

? **Holthausen** bei Castrop, 8. Nov. Der vor einiger Zeit von jungen Burschen — ihrer drei sind inhaftirt — schwer mißhandelte Landwirt Wiesche, genannt Täppken, ist im St. Rochus-Hospital, wohin er seinerzeit sogleich transportirt werden mußte, infolge der Verletzungen lebensgefährlich erkrankt.

a **Annen**, 8. November. In dem Schulgebäude an der Bahnhofstraße fand heute eine Konferenz der Lehrpersonen an der hiesigen evangelischen Gesamtschule statt. Derselben wohnte der Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Gräfe-Schwerte an. Die Lehrprobe wurde von der Lehrerin Frl. D. gehalten über ein Thema aus demd eutschen Gebiete „Ein Aufsatz". Referent hierüber war Herr Lehrer T. Zum Schlusse wurden noch verschiedene Mitteilungen gemacht. — Als Geschworener für die am 5. begonnene letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode an dem Landgerichte zu Bochum ist aus unserem Amte nur Herr Fabrikbesitzer Knapmann ausgelost worden. — Am Abend des vorgestrigen Tages stürzte der Nachtwächter F. so unglücklich in der Nähe der Ladebühne der Zeche „ver. Ringeltaube" am Bahnhofe Nord, daß er einen Beinbruch davontrug.

Köln, 6. November. **Feuer.** Gestern abend entstand auf dem Gute des Herrn L. Keller in Müngersdorf Feuer, welches sehr schnell um sich griff. Sofort wurde die kölner und lindenthaler Feuerwehr alarmirt, welche das Feuer auf seinen Herd beschränkte. Ein Hofgebäude, Scheune und Stall wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend. Tausend Zentner Kartoffeln und sämtliche Frucht wurden ein Raub der Flammen. Die in der Nähe liegende Kirche war sehr gefährdet.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

• **Börse zu Düsseldorf.** (Amtlicher Preisbericht vom 8. November 1894.) A. Kohlen und Kokes: I. Gas- und Flammkohlen: a) Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00 bis 11,00 M., b) Generatorkohle 10—11 M., c) Gasflammförderkohle 8,20—9,20 M., II. Fettkohlen: a) Förderkohle 7,50—8,50 M., b) melirte beste Kohle 8,50—9,50 M., c) Kokeskohle 6,50—7,00 M., III. Magere Kohlen: a) Förderkohle 7,00—8,00 M., b) melirte Kohle 8,00—10,00 M., c) Nußkohle, Korn II (Anthrazit) 18,00—20,00 M. IV. Kokes: a) Gießereikokes 13,50—14,50 M., b) Hohofenkokes 11,00 M., c) Nußkokes, gebr., 11,00—15,00 M. V. Briketts: 8,50 bis 11,00 M. B. Erze: 1. Rohspat —,— 2. Gerösteter Spateisenstein —,— M., 3. Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— M., 4. Nassauischer Roteisenstein mit etwa 50 Prozent Eisen 8,00—8,50 M. 5. Rasenerze, franko —,— M. C. Roheisen: 1. Spiegeleisen, Ia. Qualität, 10—12 Proz. Mangan, 52,00 M., 2. weißstrahliges Qual.-Puddelroheisen: a) rheinisch-westfälische Marken, b) Siegerländer, 3. Stahleisen 44,00—45,00 M. mit Fracht ab Siegen, 4. englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— M. 5. spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif Rotterdam —,— M., 6. deutsches Bessemereisen —,— M. 7. Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 47,50 M., 8. Puddeleisen, luxemb. Qualit., 37,00 M., 9. engl. Roheisen Nr. III, ab Ruhrort, 55,00 M., 10. luxemb. Gießereieisen Nr. III ab Luxemburg 45,00 M., 11. deutsches Gießereieisen Nr. I 63,00 M., 12. deutsches Gießereieisen Nr. II —,— M., 13. deutsches Gießereieisen Nr. III 54,00 M., 14. deutsches Hämatit 63,00 M., 15. spanisches Hämatit, Marke „Mudela", ab Ruhrort —,— M. D. Stabeisen: Gewöhnliches Stabeisen 105,00 M. E. Bleche: 1. Gewöhnl. Bleche aus Flußeisen 110,00—115,00 M., 2. Kesselbleche aus Flußeisen 120,00—125,00 M., 3. Kesselbleche aus Schweißeisen 150,00—165,00 M. 4. Feinbleche 120,00 M. F. Draht: 1. Eisenwalzdraht —,— M., 2. Stahlwalzdraht —,— M. Berechnung in Mark für 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, ab. Der Kohlenmarkte ist andauernd fest. Der Eisenmarkt ist still. Nächste Börse am 22. November.

Vermischtes.

— **Marc Twain** erzählte kürzlich einem Besucher folgende Geschichte aus seinem Leben. Unser „Erstes" sollte getauft werden. In seinem Steckbettchen mit blauen Schleifen sah es ganz nett aus, das Kleine, und wir und unsere Freude gaben ihm auf diesem wichtigen Gange ein würdevolles Geleite. Auch Reverend Smith wollte ein übriges thun. Er nahm das Kind zärtlich in seine Arme, betrachtete es mit Rührung und begann seine Rede: „Da ist ein Kind, ein kleines Kind, hülflos liegt es da und kann nichts sprechen und nichts verstehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind. Was bedeutet ein Kind im Getriebe der Welt? Nichts, rein garnichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten. Nach Gottes Willen. Und ich blicke in die Zukunft und denke, dieses Kind, das so freundlich daliegt, kann einst vielleicht ein großer Dichter werden, der die Hörer begeistert, erhebt und erschüttert, oder ein großer Staatsmann, der die Geschicke der Völker leitet und lenkt, oder ein glorreicher Kriegsmann, der sich im Blute seiner Feinde badet und dessen Name . . . . Welchen Namen sollen wir ihm geben?" fragte mich der würdige Mann und ich — je nun, ich antwortete der Wahrheit gemäß, wie sichs gebührt, „Anne-Marie". „Wie?!" schrie der fassungslose Priester. „Anne-Marie! Denn es ist ein Mädel", entgegnete ich mit all der gebührenden Bescheidenheit. Er aber warf mir einen unchristlichen Wutblick zu, taufte das Mädel mit auffallender Schnelligkeit und murmelte dann nur noch: „Dumme Eltern, die nicht wissen, daß die Mädels rosa Schleifen bekommen."

Vereins-Nachrichten.

)(**Dortmund**, 8. Nov. Veranlaßt durch das Rundschreiben des Gewerbeministers wegen Errichtung von Arbeitsnachweisen und die Vorkommnisse in der berliner Stadtverordnetenversammlung, wird sich am Samstag der Verein „Jung-Deutschland" mit den sozialen Aufgaben der Gemeinden beschäftigen. Gäste sind, wie immer, willkommen. Die Versammlung, welche im Schusterschen Lokale, Mühlenstraße 1, tagt, wird um 9 Uhr abends beginnen.

sind heute in der ganzen Welt als **sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges** Haus- und Heilmittel bei **Störungen in den Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang** und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** und als mildes **Blutreinigungsmittel** rc. **allgemein anerkannt.**

Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln **vorgezogen** und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker rc. kommen lassen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor **Fälschungen** und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die **Damen-Mäntel-Fabrik Gebrüder Kaufmann** bringt auch in dieser Saison eine wunderschöne Auswahl eleganter Wintermäntel, Jaquets, Regenmäntel, Kindermäntel und Kleidchen. s 6380

Mit der großen Auswahl ist auch die bekannte Billigkeit der Firma verbunden, die besonders heutzutage bei dem schnellen und häufigen Wechsel der Mode für das kaufende Publikum zum großen Vorteil gereicht.

Gebrüder Kaufmann werden durch strenge Reellität, billige Preise und aufmerksame Bedienung bemüht bleiben, den guten Ruf der Firma zu erhalten und zu erweitern.

Gemeinnütziges.

Die vielen widersprechenden Erfahrungen, die ich mit dem bisher angewandten Malz-Kaffee insbesondere bei Magen-, Unterleibs-, Nervenkranken u. s. w. machten, forderten mich im Interesse der Gesundheitspflege auf, nach einem den aufregenden Bohnen-Kaffee ersetzenden Präparate zu suchen, welches die Uebelstände des Malzkaffees beseitigt und sich als wahres hygieinisches Genußmittel erweise; denn Genußmittel können nun einmal nicht entbehrt werden und es ist meine vollste Ueberzeugung, daß, wenn wir bei unseren jetzigen, den Geist und Körper übermäßig anstrengenden sozialen Verhältnissen, alle Genußmittel, wie Kaffee, über Bord werfen würden, ein allgemeiner Bankerott des Organismus die Folge wäre. Die Genußmittel fachen den beinahe schon erloschenen Lebensfunken wieder aufs neue an und zwar auf ganz natürliche Weise, wenn das Anregungsmittel keine giftigen Bestandteile, wie der Bohnen-Kaffee, enthält. Ein solch herrliches, durch aus unschädliches, Körper und Geist stählendes, alle Körperfasern zum Lebenskampfe erfrischendes Belebungsmittel ist unser Gesundheitskaffee, dem ich schon so manches schöne diätätische Heilresultat verdanke. Mit den verschiedensten Kaffeesorten habe ich bei allen möglichen Kranken Experimente gemacht, doch allein befriedigend hinsichtlich des aromatischen Wohlgeschmacks und der leichten Verdaulichkeit habe ich nur den Krauseschen Gesundheits-Kaffee befunden. Patienten, mit Magengeschwür und Magenkrebs behaftet, denen der Malz-Kaffee wie Blei im Magen lag und denen derselbe saures Aufstoßen und Blähung verursachte, waren glücklich, in dem Gesundheitskaffee ein Getränk gefunden zu haben, das alle obigen schädigenden Mißstände des Malz-Kaffees beseitigte. Alle Neurastheniker, Hypochonder, unterleibsleidende Frauen, denen der Malz- und Bohnenkaffee Kongestionen, Herzklopfen, flüchtige Hitze, Magendruck u. s. w. verursachte, priesen den Gesundheits-Kaffee als ein wahres Labsal.

Solche Erfahrungen, erhärtet auf grund vielfacher Experimente, dürfen der leidenden Menschheit nicht vorbehalten werden, nein, sie müssen Gemeingut der Menschheit werden, welche dem Drucke der sozialen Verhältnisse zu erliegen droht und der ein hygieinisches, belebendes und kräftiges Genußmittel der Rettungsanker werden soll.

Ich habe den Krauseschen Gesundheits-Kaffee schon seit einem Jahre in meiner Heilanstalt zur großen Befriedigung der Kurgäste eingeführt und wünsche nur aufs herzlichste, daß er als tadelloses hygieinisches Genußmittel bei Gesunden und Kranken bald allgemeine Anerkennung finden möge.

Natur-Heilanstalt Pullach bei München.
Dr. med. Walser, dirig. Arzt.

Weihnachtssendungen nach den vereinigten Staaten von Nordamerika.

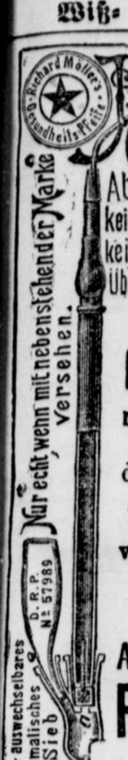
Durch den anfangs Oktober ins Leben getretenen neuen amerikanischen Zolltarif ist für eine große Anzahl von Artikeln eine nicht unbedeutende Zollherabsetzung herbeigeführt worden. Es dürfte daher wohl zu erwarten sein, daß wieder viele den Angehörigen drüben zum Weihnachtsfeste Geschenkgegenstände senden werden, was bislang wegen der höheren Zölle unterblieb. Wir nehmen daher Gelegenheit, zumal wegen der zu erwartenden gesteigerten Frequenz im Postpaket-Verkehr, darauf aufmerksam zu machen, daß sich eine frühzeitige Auflieferung der Pakete rc. schon deswegen empfiehlt, weil die erforderliche Zollabfertigung in Newyork stets von längerer Dauer ist. Um ferner einer prompten und schnellen Weiterbeförderung der Sendungen sicher zu sein, empfiehlt es sich, die Route über Bremen vorzuschreiben, denn bekanntlich unterhält nur der norddeutsche Loyd auch während der Wintermonate ununterbrochen seinen Schnelldampferdienst mit Newyork. Durch frühzeitige Auflieferung der Weihnachtssendungen per Post über Bremen schafft man sich, wie gesagt, die Gewähr einer rechtzeitigen Bestellung der betr. Pakete rc., worauf aufmerksam zu machen, hiermit nicht unterlassen werden soll.

Jeder Privatmann und Kapitalist wird häufig das Bedürfnis nach einer möglichst vereinfachten Buchführung, welche ihm die Uebersicht über sein Vermögen, sein Einkommen und seine Verpflichtungen erleichtert, gefühlt haben. Diesem Uebelstand wird durch die gesetzlich geschützt. Contobücher für große und kleinere Kapitalisten, welche das **Herzogl. Hofbankgeschäft, Stephan Lenheim Nachfolger in Gotha**, unter dem Titel: „Vermögens-Verwaltung für den Privatgebrauch" gemäß den Vorschriften des Preuß. Einkommensteuerges. zusammengestellt hat und jetzt in Verkehr bringt, abgeholfen. Dieselben genügen für die Dauer von 10 Jahren und sind wegen ihrer wirklich praktischen Einrichtung auf der in diesem Jahre in Erfurt stattgehabten Ausstellung mit der **großen Silbernen Staats-Medaille** ausgezeichnet worden. Sie ermöglichen jedem Kapitalisten, ohne jede Vorkenntnis, sich selbst einen klaren Ueberblick über seine Vermögenslage, Verpflichtungen rc. zu verschaffen und dienen u. a. auch als werthvolle Hilfe für die Steuer-Declaration.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buxkin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe rc.** Musterauswahl (über 400 Proben) und Aufträge über 20 M. portofrei.

Steinplatz N[...]

Gebr. und roh. K[...]
von 1 M. bis 1,80 M[...]
Würfelzucker, Pfd. 2[...]
Wilh. Butenu[...]
Wiß- und Kuhstr.-E[...]



Richard Mö[...] Gesundheits-P[...]
Absolutes Trockenra[...]
kein Pfeifenschmiergeruc[...]
keine Reinigung mehr [...]
Übertrifft Alles bis jetzt dage[...]
Elegante
Hauspfeife
mit 12 mm weiter Boh[...]
Ahornholz hell [...]
dunkel von 2,50 M[...]
Aus wohlriechend[...]
Weichselholz
von 2 M. an und hö[...]
Jagdpfeife
von 2 M. an.
Alleiniger Fabrik[...]
Richard Mö[...]
Dortmund
Westenhellweg

Neues
Delicatess - Sauerkr[...]
und
ächt
Frankfurter Würstc[...]
empfiehlt [...]
Holst. Meierei-Gesellsc[...]
89. Westenhellweg 89. [...]

Kohlen. [...]
Bestmelirte Hausbrandkohlen, Nuß- und Stückkohlen liefert zu [...] preisen
C. Schwirkmann, Münste[...]
Kohlen werden direkt [...] Zeche angefahren.

Decimal- und Tafelwaage[...]
Präcisions-Waagen,
Gewichte,
Petroleum-Apparate,
Maaße,
in Zinn, Messing u. Weißb[...]
Bauer & Renkho[...]
Westenhellweg 68. s 5[...]



Wind[...] Motor[...]
zum Auspu[...]
lästiger Wa[...]
von Gehöften, [...]
leien, Steinb[...]
Gräben, Tei[...]
Wiesen, Süm[...]
dergl., zu[...]
Wasserverso[...]
von Landhä[...]
Viehställen, Fa[...]
Brauereie[...]
Gärtnereien, [...]
z. Bewegung ste[...]
Wasser z[...]
nach vielen hundert Referenzen [...]
als langjährige Spezialität die [...]
von
Adolph Piepe[...]
Mörs a. Rh.

Das Zahnen der Kinder
wird nur durch meine aner[...] kannt besten [...] ; s 601
Zahnhalsbänder
wesentlich erleichtert.
Rich. Pape
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

E. W. Hohlfelds Nach[...]
Blumenfabrik,
Sebnitz (Sachsen).
Direkter Bezug von Weihnachtsblumen
Probekistchen à 10 Mk.
per Nachnahme,
auch Kranzblumen
und künstliche Kränze,
Rekrutensträuße.
s 6[...]

Steinplatz Nr. [...]
[...] Speck, ger., Pfd. 60 u. 64 [...]
Schinken, gz., Pfd. 62 P[...]
Wilh. Butenuth
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

§ Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas
von O. Elster.

3)

Jussuf hatte inzwischen das Abendessen bereitet, Reis und den saftigen Braten eines Perlhuhns, das Bernhard auf dem heutigen Marsche geschossen hatte. Der junge Gelehrte ließ sich das Mahl trefflich munden, dabei nachdenkend über die mancherlei kleinen Abenteuer seiner bisherigen Reise. Vierzehn Tage schon war er unterwegs. In den Dörfern der Eingeborenen war er freundlich aufgenommen. Zwei Stationen der deutschen Schutztruppe hatte er besucht und fröhliche Tage mit den deutschen Landsleuten verlebt, jetzt lag die große Savanne vor ihm, die er durchqueren mußte, um den Kilimandscharo zu erreichen, an dessen Fuße, zu Taveta, er den ersten längeren Aufenthalt zu nehmen gedachte.

Aber nicht nur an seine Reisepläne dachte er! Seit er Sansibar und Dar-es-Salaam verlassen, umschwebte ihn in den einsamen Stunden seiner Reise beständig ein liebliches Bild und erfüllte seine Gedanken mit eigenen märchenhaften Zauber. Er konnte Aruscha, die Tochter Bana Saids, nicht vergessen! Ihr sanftes, rosig angehauchtes Antlitz, ihr ebenholzschwarzes Haar, die großen, unergründlich tiefen, melancholisch und doch feurig blickenden dunklen Gazellenaugen hatten es ihm angethan und Tag und Nacht mußte er des einen langen, vorwurfsvollen, halb zärtlichen Blickes denken, den die Tochter Bana Saids ihm zugeworfen.

Auch jetzt träumte er wieder von der schönen arabischen Maid, als Ramassan sich ihm näherte.

„Was willst Du, Ramassan?" fragte ihn Bernhard freundlich.

„Verzeih, Herr," entgegnete der Schwarze höflich, „daß ich Dich in Deinem Nachdenken störe. Indessen scheint es mir im Walde nicht recht geheuer zu sein. Meine ausgesandten Patrouillen melden, daß sie verdächtige Spuren entdeckt hätten."

„Ich bin in die Ebene hinausgeritten, ich habe keine Spuren gesehen."

„O Herr, die Krieger der Massai sind sehr schlau. Sie verbergen ihre Spuren und folgen den Karawanen oft unbemerkt mehrere Tage lang, bis sie den günstigen Augenblick des Ueberfalles gefunden haben. Mir ist diese Gegend hier bekannt. In jener Oase dort, deren Bananenhaine Du herüberschimmern siehst, wohnt ein reicher Sklavenhändler Ben Mohamed. Er ist ein Feind der Deutschen und verbündet sich gern mit räuberischen Volksstämmen, um die Karawanen der Deutschen zu überfallen, die er haßt, weil sie ihm seinen grausamen Sklavenhandel zerstört haben."

„Ist Ben Mohamed nicht ein Verwandter Bana Saids?" fragte Jussuf, der beschäftigt war, seinem Herrn den Thee zu bereiten.

„Freilich", entgegnete Ramassan, „ist er ein Verwandter des reichen Sansibariten."

„Nun", meinte Bernhard lächelnd, „dann haben wir gewiß nichts von ihm zu befürchten, denn Bana Said ist mir freundlich gesinnt."

„Traue den Arabern nicht zu sehr, Herr", mahnte Ramassan. „Sie sind schlau wie die Schakale und heimtückisch wie die Hyänen."

„Wir wollen gewiß auf unserer Hut sein, Ramassan. In einer Stunde wird die Nacht hereingebrochen sein. Stelle deshalb jetzt schon Deine Posten aus und ermahne die Leute, sich nicht aus dem Lager zu entfernen."

„Es soll geschehen, wie Du befiehlst, Herr", entgegnete Ramassan, indem er sich entfernte, um die Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Die Nacht folgt in den Tropen fast unmittlbar dem Tage. Eine Dämmerung findet kaum statt; wenn die Sonne im Westen gleich einem feurigen Ball versunken ist, decken auch schon die Schleier der Nacht die erhitzte und gleichsam nach Ruhe und Kühlung lechzende Erde zu. Ein kühler Wind streicht dann aus den finstern Wäldern über die ausgedörrte Steppe, die erleichtert aufzuatmen scheint. Der prächtige Sternenhimmel des Südens wölbt sich in funkelnder Klarheit über der Erde und in den Tamarinden- und Palmendickichten rauscht und säuselt es, wie von heimlichen, trauten Märchen. Die wunderbaren, seltsam berührenden Stimmen der Nacht erwachen. Ueber die mondeshellte Ebene ziehen die Gazellenherden zur Tränke; die schwerfälligen Körper der Elefanten brechen sich krachend, schnaubend und schnaufend Bahn durch die Dickichte des Waldes und zuweilen dringt der helle Trompetenton der Riesentiere schmetternd durch die stille Nacht. In den schlammigen Gewässern ertönt das Grunzen und Schnauben der ungefügen Flußpferde und der tiefe Baß der dickhäutigen Nashörner, auf deren panzerartigen Haut das helle Mondlicht schimmernd ruht. Nachtvögel aller Art durchflattern die abgekühlte Luft; ein Surren und Schnurren der großen Insekten erklingt fortwährend; in den Zweigen der Affenbrotbäume ertönt das drohende Knurren eines Panthers, vor dem laut schreiend eine Affenschar entflieht und in der Ferne grollt majestätisch das dumpfe Gebrüll des Löwen, des Königs der Tierwelt, der auf nächtlichen Raub auszieht.

Enger drängen sich dann die braunen Gestalten der Träger zusammen und schüren das Feuer, dessen Schein den gefürchteten König der Tiere abhält, während die Jäger und die Soldaten der Karawane nach der Büchse greifen, die neben ihrem Lager am Stamm der hundertjährigen Walriesen lehnt.

Die gewaltige Stimme des Löwen verstummt und tiefe Stille tritt ein, gleichsam als habe der Ruf des Königs der Tiere alle die anderen kreischenden, sausenden, schnaubenden, surrenden und brummenden Tierstimmen zum Schweigen gebracht. Auch die Schläfer an den Feuern der Karawane sinken in den Schlummer zurück und die lautlose, mondeshellte, kühle Nacht der Tropen ruht über Wald und Prärie, über Berg und Thal und endlose Ebene.

Auch in dem Lager Bernhards herrschte das Schweigen des tiefen Schlummers der Erschöpfung nach ermüdendem Tagewerk. Bernhard hatte sich, in eine Wolldecke gewickelt, neben dem Feuer ausgestreckt, da er es vorzog, in der kühlen Nachtluft zu schlafen, anstatt in dem dumpfen Zelt. Ihm zu Füßen ruhte Jussuf; in einiger Entfernung Ramassan, umgeben von den Askaris. Die Suaheli-Träger hockten schlafend neben den halb heruntergebrannten Feuern.

Da drang ein scharfer Ton durch das Sausen des Windes und das Rauschen der Baumkronen! Ein Schuß! — Noch einer! — Bernhard sprang empor und ergriff seine Doppelbüchse. Auch Jussuf und Ramassan sprangen auf. Im Lager der Träger und der Askaris ward es lebendig. Alles lauschte mit angehaltenem Atem in die dunkle Nacht hinaus. Ein langgezogener Ton, wie das Geheul eines verwundeten Tieres, erklang jetzt — dann wieder tiefe Stille!

„Die Massai!" flüsterte Ramassan. „Das war der Schlachtruf der Massai-Krieger!"

Ein Wachtposten stürzte heran — atemlos — mit angstvollen Augen — „die Massai, Bana, die Massai!" berichtete er und brach zu Bernhards Füßen zusammen. Ein Blutstrom entquoll seinem Munde — die Spitze eines Massaispeeres hatte seine Brust durchbohrt.

„Auf! Auf! — Bunducki! — Bunducki!" (An die Gewehre! — An die Gewehre!) dröhnte Ramassans Stimme durch das Lager. Alles sprang entsetzt auf die Füße — kaum vermochten die Suaheli-Träger die Waffen zu ergreifen — das Schreckenswort: „die Massai sind da!" durchlief ihre Reihen. Mit Mühe stellten Ramassan und Bernhard die Ordnung wieder her, den kriegsgewohnten Askaris die gefährlichsten Posten anweisend. Da stürzten die Wachtposten heran — ein wildes Geheul erschallte und aus dem dunklen Gebüsch zischten einige Wurfspeere über die Häupter der sich eng zusammenschließenden Karawane.

„So lieb Euch Euer Leben ist, bleibt dicht bei einander!" rief Bernhard den Suaheli zu. „Gebt ihnen eine Salve auf gut Glück! — Feuer!"

Die Hinterlader der Askaris knallten. Ein höhnisches, teuflisches Gelächter antwortete, und jetzt sprangen die wilden braunen Gestalten der Massai aus dem Gebüsch, in den nervigen Fäusten die furchtbaren Speere mit den blitzenden, schaufelartigen Spitzen schwingend, um die Schultern die bunten Felle des Calabusaffen, das teuflische Gesicht mit einem dichten Kranz bunter Federn umramt, am linken Arme den mächtigen Schild, der fast den ganzen Oberkörper bedeckte. Die roten Flammen der Lagerfeuer warfen blutige Reflexe auf die dunklen Gesichter und spiegelten sich wieder in den blutdürstigen Augen der wilden Burschen.

Ein Beben ging durch die Reihen der Suaheli. Am liebsten hätten sie ihr Heil in der Flucht gesucht, aber sie sahen wohl ein, daß das ihr sicherer Tod sein würde. Deshalb umklammerten sie krampfhaft ihre Flinten und sahen mit angstvollem Blick auf ihre Führer und die ruhig dastehenden Askaris, deren Mut in den Kämpfen mit den wilden Eingeborenen bereits gestählt war.

„Nehme jeder einen der Burschen aufs Korn!" rief Ramassan den Askaris zu, selbst die Flinte an die Backe reißend. In demselben Augenblicke krachte auch schon sein Schuß — der erste der Massai — ein riesenhafter Bursche — warf die Arme in die Luft und stürzte mit gellendem Schrei zu Boden. Das schien die Wut der übrigen noch mehr zu entflammen. Sie stürzten sich mit wildem Geheul heran, aber jetzt krachten auch die Gewehre der Askaris, und mehrere Massai wälzten sich stöhnend an der Erde.

Noch einmal vermochte man zu schießen, dann aber hatten die Feinde die geschlossene Masse der Askaris und Suahelis erreicht, und jetzt entspann sich ein furchtbarer Kampf, Mann gegen Mann. An Körperkraft waren die Massai den Askaris und Sansibariten überlegen, aber Bernhard hatte die Askaris sowohl wie die Träger mit Revolvern, Hinterladern und breiten, langen Messern ausgerüstet, die jetzt ihre guten Dienste leisteten, während die langen Speere im Nahkampf nur hinderlich waren. Sie warfen denn auch die Spieße fort und griffen zu den Streitkolben, aber gegen die Waffen der Karawanenleute vermochten sie nichts auszurichten, sie wurden niedergeschossen, ehe der verderbliche Schlag ihres Streitkolbens niederschmettern konnte. Der Mut der Suahelis wuchs mit dem Erfolge ihrer Waffen, und vor allem das Beispiel Bernhards und Ramassans, ihre Ruhe, ihre Kaltblütigkeit ermutigte die Askaris und Träger zum erfolgreichsten Widerstande. Bernhard war überall, wo das dichteste Handgemenge stattfand. Jussuf und Ramassan hielten treu zu ihm. Zweimal rettete Ramassan ihm das Leben, das drittemal trug der tapfere Schwarze eine tiefe Wunde davon. Er stürzte sich in einen Knäuel von Massais, welche Bernhard schon zu Boden geworfen hatten; schon fühlte er die Faust eines riesenhaften Kriegers an seine Kehle, sah die blutdürstigen Augen über sich — den geschwungenen Streitkolben — da zuckte die Klinge Ramassans an seinem Auge vorbei und bohrte sich tief in die Brust des Feindes. Doch in demselben Augenblicke erhielt der Brave einen furchtbaren Schlag auf das Hinterhaupt, daß er zu Boden taumelte — Bernhard sprang empor, sich den neuen Feinde entgegenzuwerfen — vergebens — ein Wurfspieß fuhr zischend in die Brust des tapferen Schwarzen, daß er stöhnend zusammenbrach.

Noch eine kurze Weile wütete der Kampf. Doch der Widerstand der Massai war gebrochen, sie flohen in das Dickicht zurück, verfolgt von den Schüssen der Askaris.

Der Sieg war mit schweren Opfern erkauft. Mehrere Tote hatte der nächtliche Kampf der Karawane gekostet, kaum einer war verwundet. (Fortsetzung folgt.)

Steinplatz Nr. 6.

Gebr. und roh. Kaffee
von 1 ℳ bis 1,80 ℳ,
Würfelzucker, Pfd. 29 Pf.,
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

Richard Möller's Gesundheits-Pfeife.
Absolutes Trockenrauchen
kein Pfeifenschmiergeruch mehr,
keine Reinigung mehr nöthig,
übertrifft Alles bis jetzt dagewesene

Elegante
Hauspfeifen
mit 12 mm weiter Bohrung.
Ahornholz hell und dunkel von 2,50 M. an.
Aus wohlriechendem Weichselholz von 2 M. an und höher.
Jagdpfeifen
von 2 M. an.
Alleiniger Fabrikant
Richard Möller
Dortmund,
Westenhellweg 37.

Neues
Delicatess-Sauerkraut
und
ächt
Frankfurter Würstchen
empfiehlt 14263
Holst. Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.

Kohlen.
Bestmelirte Hausbrandkohlen, sowie Nuß- und Stückkohlen liefert zu Tagespreisen
C. Schwirkmann, Münsterstr. 87.
Kohlen werden direkt von der Zeche angefahren.

Decimal- und Tafelwaagen,
Präcisions-Waagen,
Gewichte,
Petroleum-Apparate,
Maaße,
in Zinn, Messing u. Weißblech.
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68. s 5345



Wind-Motoren,
zum Auspumpen lästiger Wasser
von Gehöften, Ziegeleien, Steinbrüchen, Gräben, Teichen, Wiesen, Sümpfen u. dergl., zur
Wasserversorgung
von Landhäusern, Viehställen, Fabriken, Brauereien, Gärtnereien, Wiesen, z. Bewegung stehender Wasser 2c.
nach vielen hundert Referenzen baut als langjährige Spezialität die Fabrik von s 4917
Adolph Pieper,
Mörs a. Rh.

Das Zahnen der Kinder
wird nur durch meine anerkannt besten ; s 6015
Zahnhalsbänder
wesentlich erleichtert.
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

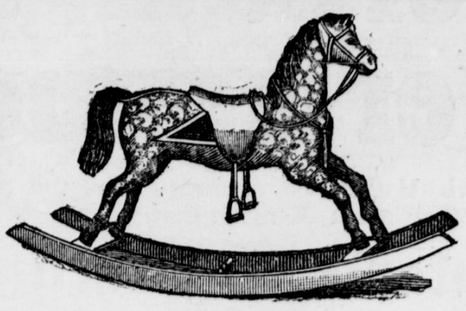
E. W. Hohlfelds Nachf.,
Blumenfabrik,
Sebnitz (Sachsen).
Direkter Bezug von Weihnachtsblumen Probekistchen à 10 Mk. per Nachnahme, auch Kranzblumen und künstliche Kränze, Rekrutensträuße.
s 6257

Steinplatz Nr. 6.

Ia. Speck, ger., Pfd. 60 u. 64 Pf.
Schinken, gz., Pfd. 62 Pf.,
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

Grosser Holzverkauf.

Im Dortmunder Stadtforste, District „Grevingholz", sollen
am Donnerstag, den 15. November,
Vormittags 10 Uhr anfangend,
200 Eichen, bis 70 Centimeter Durchmesser und bis 20 Meter Länge, gerad- und langschaftig, feinfaserig, besonders zu Schreiner-, Bau-, Maschinen-, Schiffsbau-, Brückenbau-, Grubenbau-, Stellmacherhölzer, und **70 Buchen,** zu Brennholz 2c. geeignet,
nummerweise auf dem Stamm gegen Credit verkauft werden.
Das Holz steht an der Dortmund-Lünener Chaussee, unweit der Lünerer-, Mengeder-, Dortmunder-Bahnhöfe, an bester Abfuhr.
Zusammenkunft beim Herrn Wirth Besenberg in Eving.
Zur weiteren Auskunft ist der städtische Oberförster Herr Berger bereit.
Dortmund, den 29. Oktober 1894. [s 6253
Der Magistrat: Schmieding.



Für den
Weihnachtsverkauf
sind frische Waggonladungen von
Holz- und Fellschaukelpferden
eingetroffen. 15172
Als Neuheit: Holzpferde mit Einrichtung zum fahren und schaukeln äußerst preiswerth.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Bruno Jonas,
Detailverkauf: **Westenhellweg 23.**
Engros-Lager sämmtlicher Spielwaaren: **Jacobstraße 5.**

Rud. Jbach Sohn
Königl. Hofliefert.
Barmen *Neuerweg 40.* Köln a/Rh. *Neumarkt 1. A.*
Schutz Marke
Flügel & Pianinos.

BÉNÉDICTINE
de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE-INFERIEURE) Frankreich.



Der beste aller Liqueure.
Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:
A. Legrand aîné
In **Dortmund** zu haben bei: J. H. Albers, Carl Hohnrath & Co., Brückstraße 23, Clemens Schulze, Conditor. s6401
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Gegen Gicht und Podagra
sind nur **Apoth. Ludwig Sell's**
Antiarthrinpillen
von zuverlässigster, rascher und sicherer Wirkung. Ohne Berufstörung zu gebrauchen. Garantirt unschädlich.
Prämiirt mit sechs goldenen Medaillen.
Bestandtheile der Pillen: Extr. hippocast. dialys. 2,0; Salicin 2,0; Acid salicyl 2,0; Extr. rhei 1,0; Extr. aloes 1,0; Extr. sagrad 1,0; Rad. rhei; Mucilag. Tragacanth. qu. s. ut fiant pilul. No. 50.
Kein Geheimmittel. Preis: 1 Carton 4 Mark.
Erhältlich in fast allen Apotheken. Wenn irgendwo nicht erhältlich, wende man sich direkt an
Apoth. Ludwig Sell, Kempten (Schwaben).

Die **weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,**



Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hochharmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für **Mk. 50** (üblicher Ladenpreis Mk. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **4 wöchentliche Probezeit,** 5jährige Garantie. Nicht konvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. s 6146



Deutscher
Levante-Verkehr
über Hamburg seewärts.
Billigste Route bei prompter Bedienung
Directe Frachtsätze (per 100 Kilos ohne Nebenkosten) laut veröffentl. Tarifen v. Stationen der Kgl. Preuß., Kgl. Sächs., Kgl. Bayr., Großh. Badischen u. d. Großh. Oldenburg. Staatseisenbahnen, d. Saal-Eisb., d. Werra-Eisb., d. Pfälz. Eisb., d. Hess. Ludwigs-Eisb., d. Main-Neckar-Bahn, d. Eisb. in Elsaß-Lothringen u. d. Neuhaldensleb. Eisb. nach: **Alexandrien, Piräus, Syra, Smyrna, Salonik, Konstantinopel, Varna, Galatz-Bratla, Odessa,** sowie n. Stat. d. **Oriental.** u. **Bulgar.** Eisenbahnen.
Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Eisenbahn-Güter-Expeditionen, sowie in allen Fällen die
Telegr.-Adr.: Vantele. **Deutsche Levante-Linie in Hamburg.**

Max Weser,
Betenstr. 9. 1. Etage.
Neu eingegangen
für die **Gesellschaftssaison:**
Shanghai, Poult de soie, Armure etc.
(billige, leichte Seidenstoffe für junge Damen), sowie
Armure, Epinglé, Epinglé glacé etc.
(für ältere Damen). s 6265

Rauchen Sie nur
Santa Lucia in der Hülse!
Santa Lucia ist edel im Geschmack, fein im Aroma, besitzt schönen, sparsamen Brand und alle Vorzüge der theuersten Havanna-Cigarren.
Santa Lucia ist die Königin aller Cigarren!
Santa Lucia ist überall in Deutschland an großen und kleinen Plätzen zu haben 5 Stück (Hülse) kosten 50 Pf.
In Dortmund bei **Schulte & Bartels,** Brückstraße 35; **J. Lefrang,** Brückstraße 12; **H. Deutmann,** Westenhellweg 69.
s 6331 **Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.**

Verlegte meine Wohnung nach
Reinoldistrasse 23.
A. Neugebohrn,
14763] am. dent.
Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

Vermögens-Verwaltung
für den Privatgebrauch.
Praktisch, Uebersichtlich, Leicht führbar, v. 10jähr. Dauer
sind die nach dem preuss. Einkommensteuergesetz eingerichteten, in Erfurt 1894 mit der grossen Silbernen Staats-Medaille ausgezeichneten
Conto-Bücher f. kleinere u. grössere Capitalisten.
D. R. G. M. Schutz 20812 und 25156. Grösse 26×32 cm.
Vermögensübersicht M. 5. Cassebuch M. 3.50. Abschlussbuch M. 4.
Diese Bücher können ohne alle Vorkenntniss geführt werden und geben klaren Ueberblick über Vermögenslage, Einkommen, Verpflichtungen etc.
Unentbehrliche Hülfe zur Steuer-Declaration.
Zu beziehen gegen Nachnahme von dem
Herzgl. Hofbankgeschäft Stephan Lenheim Nachfolger, Gotha.

W. Allmeroth, Photograph. Anstalt,
neu erbautes Atelier 1. Ranges. [15024
1. Kampstrasse Nr. 68.
Specialität: Lebensgrosse Bilder.
Weihnachtsaufträge möge man möglichst bald in Auftrag geben.

Bereits 42 000 Stück im Gebrauch.
Bestes Gaslicht der Gegenwart.
Neuestes Patent-Gaslicht
als offenes oder Kuppellicht zu 4 oder 5 Mark die Flamme, überall zu verwenden. 14534†
Feinstes, gelbes, intensives, ruhiges Licht, ohne Strumpf-Cylinder 2c. Im Gebrauch ebenso billig wie Gasglühlicht, fast unbegrenzte Haltbarkeit, längere Garantie.
Proben gern gestattet.
Allein-Verkauf: Fr. Jaekel jun.,
Dortmund, Lindenstr. 59, I.
Ca. 5000 Stück in Dortmund.

Zur Jubelfeier
des 300jährigen Geburtstages
Gustav Adolfs
am 9. Dezember 1894
empfehlen wir:
Rogge, Hofprediger, **Gustav Adolf-Büchlein.** Mit vielen Illustrationen. Preis: 60 ₰, 10 Expl. 5,50 ℳ, 25 Expl. 12,50 ℳ, 50 Expl. 22,50 ℳ
Kaiser, P., Pfarrer, **Gustav Adolf.** Ein christliches Heldenleben. Reich illustrirt. Preis: 50 ₰, Partiepreis (50 Expl.) à 40 ₰.
Lamparter, E., Pfarrer, **Gustav Adolf, König von Schweden, der Befreier des evangelischen Deutschlands.** 652 Seiten. Volks-Ausgabe, 4 ℳ
Jordan und Totzke, Gustav Adolf, der Held des 30jähr. Krieges, 1 ℳ
Kreft, Fünf Bilder aus dem Leben Gustav Adolfs. 20 ₰.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Steinplatz Nr. 6.

Ia. Holl. Käse, Pfd. 50 Pf.,
Ia. Wellenbutter Pfd. 98 Pf
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke. 12815

Condensirte Milch
vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit
für
Haushaltungs- u. Küchenzwecke,
sowie für
Bäcker u. Conditor
unentbehrlich,
in **Blechdosen,** welche ohne Messer u. Scheere geöffnet werden,
empfehlen 14376
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund,
Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
Zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien.**
In Dortmund:
„Hermann-Apotheke".



Verlobungs-Ringe
in ganz großer Auswahl. Prachtvolle Neuheiten in **Brochen und Gold-double-Ketten.** 13570 †
W. Visarius, Dortmund,
Westenhellweg 48.

Conditorei und Café
Alb. Mathemeyer,
Kaiserstr. 46.
Specialität: 14233
Feinste Torten, Eis u. Aufsätze, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikation.
Hochfeine Marcipanmasse, à Pfd. **Mk. 1,20** und **1,60.**
Speculatius zu **Mk. 0,80** u. **1.**
Mandel-Speculatius zu **Mk. 1,20**
Täglich große Auswahl in **feinsten Backwaaren.**

Brikets,
bestmelirte und Nuß I—III, gew. Anthracitnüsse II, Knabbel- und Klein-Coks,
in nur **bester** Qualität,
5305 liefern billigst
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 163.



Dortmunder
chem.-techn. Laboratorium.
Dr. Ernst Trainer,
14808† Bornstraße 24, I.

Feinsten
Medicinal-Leberthran,
diesjähriger Ernte,
empfiehlt ;4904
unter Garantie der Reinheit billigst
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Wohne jetzt
Schwarze Brüderstr. 22.
August Rosenkranz,
Leichenbitter.

Steinplatz Nr. 6.

Ia. Rüböl, Ltr. 43 Pf.
Ia. Vollheringe Dtzd. 43 Pf.
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

Wegmann & Gildehaus,

Dortmund, Markt 18.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.

Wegen bevorstehenden Umzuges nach unserem Neubau, Westenhellweg 70, bringen wir, um mit den großen Vorräthen unseres Manufactur- und Modewaaren-Geschäfts zu räumen, das ganze Lager zum Ausverkauf.

Fortgesetzt billigste Einkaufsgelegenheit

in

Kleiderstoffen, Leinen, Bettwaaren, Baumwollwaaren,
Aussteuerartikeln, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken,
Velourröcken, Regenmänteln, Wintermänteln.

s 6351

Hervorragend billig: Ein großer Posten englischer Tüllgardinen, Stückwaare und abgepaßt, ausnahmslos zu Finkaufspreisen.

Empfehle meine
durch grosse Solidität und Billigkeit hinlänglich
bekannten, wohlrenommirten Fabrikate

Regenschirme

zu sehr niedrigen Preisen.
Dieselben wurden
preisgekrönt mit 7 goldenen etc. Medaillen.

Alle Schirme

sind eigener Fabrik

und aus bestem Material mit den neuesten deutschen u. engl. Stöcken auf Sorgfältigste u. Solideste gearbeitet, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ueberziehen sowie jede Reparatur
auch an nicht bei mir gekauften Schirmen
wird schnell, sauber und billig ausgeführt.

W. Hellermann

Dortmund, Ostenhellweg 16,
(im Tewes'schen Neubau).



Empfehle mein **großes Lager** in **Oefen** und zwar

Cadé's Patent-Dauerbrand-Oefen
D. R.-P. 44380 und 65557
(Hauptvertretung für Dortmund und Umgegend),

Original Junker und Ruh's-Dauerbrandöfen in allen Größen,
Leuchtöfen für Dauerbrand, geschwärzt u. emaillirt,
Irische Oefen in feiner Bemalung,
Füll-Reguliröfen in Kunstemaille,
Vernickelung mit Majolika u. geschwärzt,
Mantelöfen zu jedem annehmbaren Preise,
Ventilations- u. Quint-Oefen
in allen Grössen.

Ferner nur **eigene Fabrikate** in
Majolika-, Emaille-, Sprung- und Tafelheerden
in **nickelplattirten** Ausstattungen (keine **Vernickelung**).

Permanentes Lager von mindestens 300 Heerden. Nach Auswärts Lieferung mit eigenem Fuhrwerk franko Haus. Garantie für bestes Material und gutes Brennen der Heerde.

Besondere Ausstellungslokale für Oefen. Auswahl in mehr wie 100 verschiedenen Modellen. Koch- u. Küchengeschirre.

Theilzahlung gestattet. Für Dauerbrand-Oefen auf Wunsch Lieferung von geeigneten Anthracit-Kohlen.

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Spezialgeschäft am Platze. Lütgenbrückstr. 11, 13 u. 15.

Eduard Gottschalk,

Brückstraße 56.

Erstes und größtes Special-Geschäft für
bessere Herren- u. Knaben-Garderobe.

Herbstpaetôts aus Cheviot, Kammgarn und glattem Stoff zu 18, 22, 27 bis 36 Mark.
Winterpaletôts aus Eskimo und Cheviot zu 21, 22, 24, 30 bis 48 Mark.
Pelerinenmäntel in allen Farben zu 24, 27, 32 bis 50 Mark.
Kaisermäntel in hell und dunkel zu 15, 18, 23 bis 36 Mark.
Cheviot-, Buxkin- und **Kammgarn-Anzüge** zu 20, 22, 24 bis 45 Mark.
Cheviot-, Buxkin- und **Kammgarn-Hosen** zu 3, 4, 5 bis 18 Mark.
Knabenmäntel, mit und ohne Pelerine, zu 4, 4½, 5 bis 15 Mark.
Knabenanzüge in allen Façons zu 2,50, 3, 3,50 bis 18 Mark.
Jünglingsanzüge in allen Größen zu 6, 7, 8 bis 24 Mark.

Ich garantire für die Güte meiner Qualitäten!
Ich verkaufe nur gutsitzende Sachen!
Ich biete dem Käufer eine colossale Auswahl und den
unschätzbaren Vortheil
der Gratiszugabe
von Flicklappen vom selben Stoff, circa so gross,
wie eine Seite dieser Zeitung.

s 6143

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, staubfreie Federn. Versandt zollfrei geg. Nachn. Gute neue Federn 50, 60, 75 pr. Pfd. Extra gute neue Federn 100, 125, 150 pr. Pfd. Prima neue Federn 175, 200 pr. Pfund. Prima neue Halbdaunen 175, 200, 250 pr. Pfd. Prima weiße, gerupfte Federn 225, 250, 275 pr. Pfd. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen, und der Betrag zurück vergütet. s 6206 †

Spezial-Versandt-Haus für Bettfedern.
Iwan Hahn, Harburg a. d. E.



W. Spennemann,

Westenhellweg 85.

Möbel-, Polster- u. Bettwaaren

Eigene Schreiner- und Polster-Werkstatt. 2504

Ein einspänn., plättirtes ; 15127
Geschirr
zu verkaufen. Ostenhellweg 11.

Ratten, Mäuse, Schaben, Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie **M. Seldis,** bahnamtl. angest. Kammerj., Dortmund, Lütgenbrückstr. 7.

Gardinen-Reste

für 1, 2 und 3 Fenster passend,
besonders billig. s 6136

ROSE & Co.,

Brückstrasse 4. **Brückstrasse 4.**

Ia. ächt Gervais-Käse,
feinste Camenberts,
„ Kaiserkäse,
„ Frühstückskäse,
„ Appetitkäschen,
sowie alle anderen
Sorten Käse
in vorzüglicher Qualität bei 6931
Holst. Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.

Wohne jetzt
Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke
Ad. de Wind,
146271 prakt. Belg. Zahn-Arzt.

Zweite Ausgabe.
Nr. 310. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend
den 10. November 1894

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

W **Berlin,** 21. November. Die Suche nach einem Justizminister macht allmählich einen sonderbaren Eindruck. Es ist ein starkes Stück, wenn die Offiziösen versuchen, die Thatsache der Verhandlungen mit dem Reichsbankpräsidenten Koch überhaupt abzuleugnen. Der schaale Spott der „N. A. Ztg." über die Ministerernennungen oder -Absetzungen, die die Redaktionen und Korrespondenten aus eigener Machtvollkommenheit vollziehen, paßt umsoweniger auf unsere verworrenen Zustände, je mehr die Verwirrung selber von Leuten angestiftet wird, die die Presse mißbrauchen und mit deren Namen aufgewartet werden könnte. Man wird Herrn Koch schwerlich einen Gefallen thun, wenn man den Gründen, aus denen er abgelehnt hat, allzu sorgsam nachgehen wollte. Der Reichsbankpräsident wird nicht zugeben können oder wollen, daß ihm das glänzende Elend der Ministerbürde nicht behagt. Auch sind die äußeren Gründe, die Liebe zu seinem jetzigen Amte und die Ueberzeugung, daß er an der Spitze der Reichsbank besser denn im Justizministerium an seinem Platze sei, gerade hinreichend genug, um die Weigerung zu erklären. Wer wird jetzt der Nachfolger des Herrn v. Schelling werden? Daß sich Männer finden werden, die den Sprung aufwärts nicht scheuen, ist ja selbstverständlich. Ob an Herrn Tessendorff überhaupt gedacht worden, ist uns nicht bekannt. Nach der „Kreuz-Zeitung" ist thatsächlich mit ihm verhandelt worden, aber auch er hat abgelehnt, und ein Oberlandesgerichtspräsident aus dem Westen soll in Aussicht genommen sein. Die Rätselfrage nach dem zukünftigen Justizminister tritt, so wichtig sie ist, an unmittelbarem Interesse aber doch zurück hinter die mehr als sonderbaren Vorgänge, unter denen sich der Rücktritt des Herrn von Schelling vollzieht. Das Stöckersche „Volk" war gut unterrichtet, als es mitteilte, Herr von Schelling gehe nicht freiwillig. Die Sache verhält sich nach der „Vossischen Zeitung" so, daß Herr von Lucanus auch hier eine Rolle gespielt hat. Er ist zu Herrn von Schelling gegangen und hat ihn, da er doch im nächsten Monat nach seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum seinen Abschied nehmen wolle, gefragt, ob er nicht schon jetzt um seine Entlassung einzukommen vorziehe. Die Einreichung des Entlassungsgesuches war die selbstverständliche Folge. Ist dies alles schon beinahe mehr als eigentümlich, so muß vollends das höchste Erstaunen erwecken, was über die „Amtsmüdigkeit" des Chefs der Reichskanzlei, wirklichen geheimen Rats Exzellenz Göring, berichtet wird. Herr Göring ist nämlich garnicht amtsmüde; er ist es so wenig, daß er sich — ein unerhörter Fall — weigert, seine Entlassung einzureichen oder ein anderes Amt, etwa an der Spitze des Reichspatentamtes, anzunehmen. Er soll sich hierbei darauf stützen, daß der Chef der Reichskanzlei nicht zu denjenigen Beamten gehöre, die nach dem Reichsgesetz vom 31. März 1873 jederzeit — auch ohne eingetretene Dienstunfähigkeit — entlassen oder in einstweiligen Ruhestand versetzt werden können. Zwar bestimmt dasselbe Gesetz, daß ein Beamter, der das 65. Lebensjahr vollendet hat, aber seine Entlassung in den Ruhestand nicht nachsucht, zwangsweise pensionirt werden kann. Jedoch muß er vorher gehört werden. Herr Goering ist nun aber noch nicht 65 Jahre alt, obschon er nahe an dieser Grenze steht. Er ist gegenwärtig auf Urlaub, während dessen Verlauf er das 65. Lebensjahr erreichen wird, und die „Voss. Ztg." hört, daß er geneigt scheine, falls er zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden sollte, die Hülfe der Gerichte anzurufen, da er sich nicht für unfähig halte, seine Amtspflichten ferner zu erfüllen. Dieser ganze Hergang ist so beispiellos, daß nur ungewöhnliche Verhältnisse ihn wenigstens physiologisch erklären könnten. Aus gewissen Gründen, die unter dem Gewahrsam des publizistischen Geheimnisses bleiben müssen, halten wir uns für überzeugt, daß die Mitteilungen der „Vossischen Zeitung" zutreffen. Wenn man gewisse Verbindungen kennt, so weiß man, wie solche Dinge gerade in dieses Blatt kommen konnten. Geheimrat Goering ist der intime, auch persönliche Freund des Grafen Caprivi seit langen Jahrzehnten. Die Entlassung Caprivis muß ihm, so sollte man wenigstens annehmen, sehr nahe gegangen sein. Soll seine jetzige Weigerung ein Protest im Namen des geschiedenen Freundes sein, so bekäme sie eine Spitze gegen die Stelle, von der die letzten Entscheidungen abhängen. Wir enthalten uns einstweilen weiterer Bemerkungen, die sich freilich in Fülle aufdrängen.

L **Berlin,** 9. November. Die Anregung Chinas in London und Paris, die europäischen Großmächte mögen die Vermittelung zum Friedensschluß übernehmen, ist, wie schon gemeldet, fruchtlos geblieben. Daß die chinesische Regierung jetzt in Berlin versuchen sollte, was ihr in den westlichen Hauptstädten mißlungen ist, kann kaum angenommen werden. Möglich ist es ja, und wir wissen von den Absichten des hiesigen chinesischen Gesandten nichts. Aber bisher hat eine solche Anknüpfung nicht stattgefunden, und sie ist, wie gesagt, nicht wahrscheinlich. Gerade am Einspruch des deutschen auswärtigen Amtes war die erste entsprechende Anregung des englischen Kabinetts gescheitert, worauf Lord Rosebery jeden weiteren Versuch der Intervention aufgeben mußte. Der Standpunkt der deutschen Politik dem chinesisch-japanischen Kriege gegenüber ist heute noch derselbe, der er vom ersten Tage an gewesen, und der sich als ganz selbstverständlich aus den Umständen ergibt. Wir haben nicht das geringste Interesse daran, uns Japan oder China zum Gegner zu machen, indem wir dem einen kriegführenden Teile gegen den andern moralisch Vorschub leisten. An dem Tage, wo beide ostasiatische Mächte ihre Geneigtheit zeigen, die Vermittlung Europas anzunehmen, wird, wie natürlich, auch das deutsche Reich zur Anbietung seiner guten Dienste bereit sein. Die Zurückhaltung des pariser Kabinetts in der neuerlichen Vermittelungsfrage wird verschiedentlich damit erklärt, daß Frankreich in dieser Angelegenheit dem Zaren die Initiative überlassen möchte. Es ist allerdings möglich, daß die russische Diplomatie sich dieser Angelegenheit bemächtigt, schon weil der neue Zar eine dankenswerte Gelegenheit fände, in einer großen internationalen Frage auf den Plan zu treten. Aber nur von einer Möglichkeit kann gesprochen werden, und wir glauben zu wissen, daß sachliche Anhaltspunkte für die entsprechende Bereitwilligkeit des petersburger Kabinetts bis zur Stunde nirgends vorliegen. — Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß sich über die Gerüchte vom Eintritt des hiesigen russischen Botschafters Grafen Schuwalow in das russische Ministerium nichts bestimmtes aussagen läßt. An politischen Stellen ist von der Rückkehr des Botschafters in die hiesigen Verhältnisse nichts bekannt, wohl aber gilt es für nicht ausgeschlossen, daß Graf Schuwalow wirklich seinen hiesigen Posten mit einem Amte in der nächsten Umgebung des Zaren vertauscht, wenn auch vielleicht nicht sofort. Man würde den Botschafter nur sehr ungern von Berlin scheiden sehen, sodaß vielleicht schon aus diesem Grunde etwaige Absichten einer anderweiten Verwendung dieses Diplomaten doch noch unterbleiben.

Berlin, 8. November. Vom Begriff der berechtigten Interessen. Die für die öffentlichen sittlichen Aufgaben der Presse so ungünstige Entscheidung unseres höchsten Gerichtshofes, des zweiten Strafsenats des Reichsgerichtes, vom 27. April dieses Jahres, welche unter Aufhebung eines freisprechenden Erkenntnisses des Landgerichts I zu Berlin den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuches für den verantwortlichen Redakteur mit ungemein engen Grenzen umsteckt, liegt jetzt erst in dem eben ausgegebenen dritten Heft des 25. Bandes der Entscheidungen in Strafsachen vollständig vor. Die Presse verdankt die Annahme der Wahrnehmung berechtigter Interessen in § 193 allerdings unmittelbar dem Reichstage, der unter dem ausdrücklichen Widerspruche der Bundesbevollmächtigten damit aussprechen wollte, daß nicht etwa nur rechtliche Interessen, sondern überhaupt Interessen, deren Wahrnehmung rechtlich erlaubt ist, tadelnde Urteile und Aeußerungen davor schützen sollten, als strafbare Beleidigungen behandelt zu werden, natürlich insofern nicht schon aus der Form oder aus den Umständen, unter denen sie geschehen, das Vorhandensein einer Beleidigung hervorgeht. Daß dieser Zusatz zum Gesetze erhoben ward, war eine geringe Errungenschaft gegenüber dem preußischen Strafgesetzbuche von 1851, welches nichts wußte von der Wahrnehmung berechtigter Interessen als ausreichender Unterlage für den Mangel der Rechtswidrigkeit, der die Bestrafung wegen Beleidigung einschließt. Man war nach diesem Erfolge versucht, zu glauben, nun sei ein Preßrecht in höherem Sinne anerkannt, nämlich das Recht der Presse, als Mundstück der öffentlichen Meinung mit der von Anstand und Vorsicht gebotenen Beschränkung, aber kraft des ihr eigenen Berufes auch fremde Angelegenheiten aus dem Winkel hervorzuziehen und zu verteidigen; wahrzunehmen also aus sittlichen Beweggründen fremdes Wohl und Wehe, ohne daß noch erst danach gefragt werden würde vor den Schranken des Gerichts, welches persönliche Band denn im einzelnen Falle zwischen den Männern von der Presse, zwischen dem Redakteur und dem Fremden bestehe, dem er durch tadelnde, aber wahre Aeußerungen wollte Schutz angedeihen lassen und Hülfe verschaffen. Die jüngste Reichsgerichtsentscheidung, zu deren bemerkenswertesten Sätzen wir nun übergehen, ist ja freilich nicht die erste nach der angegebenen Richtung hin, aber sie scheint uns viele frühere Aussprüche, die in der Presse schon ungünstig genug lauteten, noch an Schärfe zu übertreffen und deren Arbeitsfeld so auffallend begrenzen zu wollen, daß ihre Lebensbedingungen gefährdet sind. „Zwar ist es richtig" — sagt das Reichsgericht — „daß ein Unterschied zwischen eigenem und fremdem Interessen hier nicht zu machen ist, und daß die Verteidigung fremder Rechte selbst dann, wenn sie unaufgefordert, aber aus sittlich anzuerkennenden Beweggründen erfolgt, für ein berechtigtes Interesse erachtet werden kann, ebenso wie die Wahrnehmung fremder Rechte infolge eines Auftrags oder einer sonstigen Berufung zur Vertretung, indessen kommt es stets auf die thatsächlichen Umstände an. Insbesondere kann aus der sittlichen Pflicht, einer schutzlosen Person Beistand zu leisten, ein persönliches Interesse noch nicht hergeleitet werden, vielmehr muß hiervon schon die Erwägung abhalten, daß jener Pflicht die andere, ebenso (?) sittliche Pflicht gegenübersteht, die Ehre eines anderen nicht ohne Grund zu verletzen. Ein allgemein anerkanntes Recht eine andere Person zu schützen, würde in dieser Allgemeinheit nicht genügen. Veröffentlicht ein Zeitungsredakteur einen ihm von einem Dritten eingesandten Artikel, so versteht es sich nicht von selbst, daß beide hinsichtlich des Strafausschließungsgrundes des § 193 des Strafgesetzbuchs gleich zu behandeln seien, vielmehr kann es sehr wohl der Fall sein, daß dieses bei dem einen — dem Einsender — zutrifft, bei dem anderen — dem Redakteur — aber nicht, und alles dies, weil eben der Presse ein Sonderrecht nicht zusteht und der gute Glaube an die Richtigkeit einer thatsächlichen Behauptung für sich allein nicht geeignet ist, die Anwendung des § 193 zu rechtfertigen". Also nichts mehr von Anerkennung, geschweige von Ermutigung. Und doch — um ein geringes kann uns ein in demselben Hefte der Entscheidungen enthaltene Darlegung des dritten Strafsenats trösten, die das, was sie dem Staatsbürger versagt, dem verantwortlichen Redakteur als Gemeindebürger gestatten zu wollen scheint. Hiernach ist zwar auch von dem allgemeinen Interesse gesagt, daß es den Begriff der berichtigten Interessen im Sinne des § 193 nicht erfülle, das Interesse, das die Gesamtheit der Staatsbürger an den Vorgängen des Lebens, an allen öffentlichen Einrichtungen nimmt, sei aber das allgemeine für jedermann vorhandene Interesse und vermöge als solches nicht ehrenkränkende Besprechungen straflos zu machen. Aber was von dem Allgemein-Interesse aller Staatsangehörigen gelte, dürfe auf das allen Bewohnern einer Stadtgemeinde gemeinsame Interesse nicht schlechthin übertragen werden. Vielmehr sei da zu prüfen und zu berücksichtigen, ob ein Vorgang in der Stadt den Redakteur so nahe berührte, daß ihm daran gelegen sein mußte, eine Aufklärung der Sache herbeizuführen, oder doch, ob er das Interesse, welches die Gemeindemitglieder an der Aufklärung der Sache gehabt, aus sittlich berechtigten Gründen glaubte wahrnehmen zu müssen. Denn es ließen sich Fälle denken, in denen das betreffende Interesse nur durch die Oeffentlichkeit gewahrt werden könne. Wenn nun aber, wie der 3. Senat des Reichsgerichts anerkennen muß, zahlreiche Vorkommnisse des Lebens so geartet sind, daß sie eine Mehrzahl von Menschen, insbesondere einen in sich als Ganzes organisirten, also gefügten Personenkreis, wie eine Land- oder Stadtgemeinde (und wäre es die allergrößte!), berühren und mehr oder weniger in Mitleidenschaft versetzen, wenn in solchem Falle für eine große Zahl von Menschen innerhalb einer bestimmten Vereinigung ein gemeinsames Interesse vorhanden ist, das den Schutz des § 193 sichert, dann möchten wir der Meinung sein, daß schon dem Staatsgedanken mit solchen Unterscheidungen wenig gedient sei.

M **Berlin,** 9. Nov. Zu der Frage der Neubesetzung des Landwirtschaftsministeriums und des Justizministeriums werden wohl binnen kurzem weitere ähnliche schwierige Fragen hinzutreten. Trotz aller Bestreitung anderer Mitunterkreise wird an unterrichteten Stellen daran festgehalten, daß die Zusammensetzung des Ministeriums Hohenlohe-Köller noch erst im Werden ist. Die Krise ist langwierig, was sie nicht angenehmer macht.

Moltke und Caprivi. Die „Berl. Neuesten Nachrichten" kommen heute noch einmal auf ihre von einem hamburger Blatte bestrittene Mitteilung zurück, daß Feldmarschall Moltke im Frühjahr 1888 erklärt habe, seinen Abschied nehmen zu wollen, falls ihm der General v. Caprivi als Adlatus zugewiesen werde, und bemerken, nötigenfalls durch das Zeugnis einer Anzahl noch lebender Personen, welche an den Vorgängen mitgewirkt hatten, ihre Behauptung beweisen zu können. Der Vorgang wird in dem Blatte heute so dargestellt: Am Hofe des Kaisers Friedrich wurde, vielleicht in Erinnerung an die jetzt vergessenen Stöckerschen Beziehungen, die Entfernung des Grafen Waldersee dem damaligen Reichskanzler gegenüber angerecht und vom letzteren, der seinerseits in der rein militärischen Frage keine aktive Rolle spielte, der jetzige Graf Caprivi unter den eventuell ins Auge zu fassenden Nachfolgern genannt. Kaiser Friedrich verzichtete jedoch auf seinen Wunsch, nachdem festgestellt war, daß der Feldmarschall Graf Moltke aus einem solchen Wechsel Anlaß nehmen würde, seinen Abschied zu nehmen. Der Feldmarschall hatte schon unter Kaiser Wilhelm I. bei Gelegenheit der Ernennung eines Adlatus als Generalquartiermeister die Annahme des damals in Vorschlag gebrachten Generals von Caprivi als Mitarbeiter mit der gleichen Entschiedenheit abgelehnt.

Gerichtliche Entscheidungen.

Dortmund, 9. November.

Zweite Strafkammer. Recht bedenkliche Neigungen legt die am 24. April 1879 hier geborene Anna Maria Aufdemkamp an den Tag. Vor einiger Zeit schon wurde sie wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft, was dieselbe jedoch nicht hinderte, gleich nachher auf den Namen ihrer Dienstherrschaft bei dem Spezereiwarenhändler Adam Waren im Betrage von 7 ℳ 33 ₰ zu entnehmen, außerdem schrieb sie einen Zettel, den sie mit dem Namen des Dienstherrn unterzeichnete, auf grund dieses Zettels pumpte sie drei Mark. Hierdurch hatte die jugendliche Person sich auch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Der Gerichtshof verurteilte die jugendliche Sünderin zu 2 Monaten Gefängnis.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens hat der Bergmann Paul Krause von der Kottenburg bei Castrop durchgesetzt. Am 23. Februar 1893 wurde er von der hiesigen Strafkammer wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 1½ Jahren Gefängnis belegt und auch sofort in Haft genommen.

Er beruhigte sich zunächst bei diesem Erkenntnisse und trat die Strafe an. Nachträglich sind zwei der Hauptbelastungszeugen wegen Meineids verurteilt; die beiden waren bei ihrer Aussage in einem für die Sache des Krause unwesentlichen Punkte von der Wahrheit abgewichen. Auf grund dieser Verurteilung beantragte Krause nicht nur die Wiederaufnahme des Verfahrens, sondern auch die Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe. Aus der Bestrafung der beiden Zeugen folgerte Krause, dieselben hätten auch in seiner Sache die Unwahrheit gesagt, er sei also zu unrecht verurteilt. Von der gegen ihn erkannten Strafe hatte er schon sieben Monate abgesessen. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu grunde: Am 23. Dezember 1892 kam der Angeklagte in Begleitung des Bergmanns Schmidt in die Wohnung des Berginvaliden Lerch zu Castrop, um dessen Kostgänger an die Bezahlung einer Schuld zu mahnen. Schmidt benahm sich dabei sehr ungebührlich, er setzt sich ungebeten mit an den Kaffeetisch, schimpfte aber noch, weil ihm der Kaffee zu dünn erschien. Lerch forderte die beiden Gesellen schließlich zum Verlassen der Wohnung auf, zumal der Bergmann Tosta, der das Geld schuldig war, sich auf der Schicht befand. Schließlich mußten die Leute hinausgedrängt werden. Draußen eröffneten sie ein Bombardement mit Steinen u. s. w. auf das Haus, an der Stubenthür wurde eine Füllung eingeschlagen. Der inzwischen von der Arbeit heimgekehrte Tosta erhielt einen Steinwurf, sodaß er zurücktaumelte. Auf der Straße erhielt der Bergmann Jolmak von Krause einen Messerstich, infolge dessen er 14 Tage lang krank feiern mußte. Im ersten Termine hatten Jolmak und Tosta bekundet, sie seien ruhig ihres Weges gegangen, als Jotmok von Krause gestochen worden sei. Dieses stimmte jedoch nicht, denn Tosta hatte den Jolmak von dessen Wohnung abgeholt, um den Ruhestörern zu Leibe zu gehen. Diese Abweichung von der Wahrheit hat die Verurteilung der beiden Leute wegen Meineids zurfolge gehabt.

Im heutigen Termine ergab es sich, daß Krause völlig zu recht verurteilt worden war; der Gerichtshof hielt deshalb das erste Urteil aufrecht. Krause wurde auch sofort zwecks Verbüßung der Reststrafe von elf Monaten in Haft genommen.

Ein Grossist! Der Kokesarbeiter Paul Zimoch aus Lütgendortmund, ein Pole, gibt sich mit Kleinigkeiten nicht ab, er stahl am 24. Juni 1894 seinen Mitkostgängern gleich 5 Uhren. Zwei derselben verschacherte er gleich nachher, drei versteckte er, um sie nach und nach an den Mann bringen zu können. Erst hatte man zwei Leute, welche die Bestohlenen besucht hatten, im Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, die Unschuld derselben stellte sich jedoch bald heraus. Zimoch ist bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, es lag Rückfall vor. Der Grossist wurde mit 15 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust „besehen".

Ein gewisses „Gruseln" überkommt einen, wenn man sich die Verletzung vergegenwärtigt, die der Bergmann Philipp Kremer in Unna am 30. Juni dieses Jahres erhielt. An jenem Tage war Kremer mit der Frau des Tagelöhners Karl Kirchhoff in der Kletterpothe in Unna in Streit geraten. Kirchhoff selbst, welcher gerade mit Kartoffelschälen beschäftigt war, wurde gerufen, er eilte, das Schälmesser in der Hand haltend, hinaus, wo er

Fürsten-Ehen.*)

Die Verbindung der Prinzessin Alix von Hessen mit Nikolai II. regt zu ernsten historisch-politischen Betrachtungen an. Ein gefühlvolles Ausmalen jener Umstände, die diese Vermählung in die Düsternis eines Sterbelagers tauchen, kann man füglich unterlassen; auch die Kannegießerei über die deutsch-russischen Beziehungen und was nun etwa an diesen geändert werden könnte, ist ein müßiges Thun. Eine Heirat, auch zwischen Fürstenkindern, ist ein Privatvertrag, kein Staatsvertrag. Wenn es auch nicht immer so gewesen ist, heute ist es so. Doch gerade deshalb hat die Sache etwas anziehendes und problematisches; man muß sich wohl fragen: da derlei Fürstenheiraten auf keinen politischen Zweck zielen und da sie, so gern auch die journalistische Rührseligkeit ihnen „Herzensneigungen" zudichtet, in der Regel mit solchen bürgerlichen Sentimentalitäten nichts zu thun haben — warum suchen die Sprößlinge regierender Geschlechter stets Eheverbindungen im Auslande? Wenn es keinen Zweck hat, welchen Grund hat es?

Scheinbar einen sehr einfachen: die Ebenbürtigkeit. Da man begreiflicherweise die Ehen im engeren Familienkreise scheut, so bleibt nichts übrig, als eine ebenbürtige Gemahlschaft außer Landes zu suchen. Aber das Prinzip der Ebenbürtigkeit selbst, aus welchen Ursachen entspringt es? Offenbar, wie jedes Rechtsprinzip, aus materiellen; wie ja auch die Folgen einer ungleichen Eheschließung nach den älteren Gesetzgebungen sehr fühlbar materielle waren: vor allem eine Einschränkung des Erbrechtes der Kinder, die auch dem Stande nach keine Erhebung genossen, sondern der „ärgeren Hand" folgten. Diese Einschränkungen sind nicht nur für souveräne Geschlechter, sondern auch für den sogenannten „hohen", ehemals reichsunmittelbaren Adel in Deutschland noch heute rechtsgültig, da demselben durch Art. 14 der deutschen Bundesakte von 1815 das „Recht der Ebenbürtigkeit in dem bisher damit verbundenen Begriff" belassen wurde.

Die Ehen zwischen Angehörigen regierender Geschlechter hatten ehedem große Wichtigkeit für die beteiligten Dynastien und Staaten, weil sie nicht nur ein feierlicher Ausdruck politischer Bündnisse waren, sondern auch die Anbahnung künftiger Ländervereinigungen durch Erbfolge bedeuteten. Es war daher nur natürlich, daß man derlei vorteilhaften Ehen eifrig nachging und das Erfordernis der Ebenbürtigkeit in Hausgesetzen feststellte. Das „Haus", die Mehrung der „Hausmacht", das war ja der Angelpunkt für die ganze ältere Staatskunst, die irgend eine Verschiedenheit zwischen dynastischem und staatlichem Interesse gar nicht vorzustellen vermocht hätte. Diese Anschauung herrschte vom späteren Mittelalter bis tief ins 18. Jahrhundert hinein, und ein Ende machte ihr erst die französische Revolution, welche jene bürgerliche Gesellschaftsordnung schuf, in der für den Begriff eines Staates als vererblichen Eigentums der Dynastie kein Platz mehr ist. In der modernen Monarchie steht der König nicht mehr außerhalb des Staatsorganismus, sondern bildet einen Teil davon, er steht nicht darüber, sondern darin. Der Fall, daß der Träger einer Krone durch eine Heirat die Herrschaft über einen Nachbarstaat hinzuerben könnte, ist undenkbar geworden; ebenso undenkbar wie die Möglichkeit, daß etwa ein ernster Interessengegensatz zwischen zwei Staaten durch eine Fürstenheirat mit oder ohne Erbaussichten verglichen würde. Hiermit ist aber auch jeder Grund für das Schließen internationalen Prinzenehen und für die Aufrechterhaltung des Prinzips der Ebenbürtigkeit weggefallen. Ja, jene Ehen werden durch die Unversöhnlichkeit der großen internationalen Gegensätze und durch die konfessionelle Verschiedenheit der führenden Dynastien sogar aufs Aeußerste erschwert. Wenn sie dennoch immer aufs neue gesucht und geschlossen werden, so ist darin nur eine Bestätigung der alten historischen Wahrheit zu finden, daß Rechtsformen noch lange fortzubestehen pflegen, wenn sie auch durch das Schwinden ihrer materiellen Entstehungsgründe zweck- und inhaltlos geworden ist. Die Form überlebt immer den Inhalt, schon deshalb, weil der letztere allmählich und unmerklich hinstirbt, während die erstere nur durch einen ausdrücklichen Aufhebungsakt verschwinden kann.

Ein französischer Publizist, der über diesen dynastischen Familienbrauch einmal einen sehr lebhaft gehaltenen Aufsatz unter dem bezeichnenden Titel „L'Internationale des princes" veröffentlichte, rechnet der Königin von England nach, wie sie ihre neun Kinder nach den verschiedensten geographischen und nationalen Richtungen verehelicht habe: von ihren Töchtern heiratete die erste den preußischen Kronprinzen und nachmaligen Kaiser Friedrich, die zweite den Großherzog Ludwig von Hessen, die dritte den Herzog Christian von Schleswig-Holstein, die vierte den Prinzen Heinrich von Battenberg; von den Söhnen heiratete der erste eine dänische, der zweite eine russische, der dritte eine preußische, der vierte eine Prinzessin von Waldeck. Nur eines von den neun Kindern blieb im Vaterlande: Prinzessin Louise, deren Gatte der Marquis of Lorne ist. Comment voulez-vous — so eifert der französische Schriftsteller — quand le peuple regarde ce salmigondis de races, qu'il conserve intacte et pure l'idée de patrie?

Das die auswärtigen Ehebündnisse der Fürstenkinder eine aus praktischen und materiellen Ursachen hervorgegangene Gepflogenheit sind, ist leicht zu erweisen. Den Cäsaren des römischen Weltreiches und ihren Sprossen war jene Sitte bekannt, weil es ihnen nicht in den Sinn kam, fremde Länder durch Erbgang für ihr Haus erwerben zu wollen. Sie heirateten Töchter aus konnationalen Familien. Neros Gattin war eine Tochter des Claudius, Hadrians Gattin eine Großnichte des Trajan. Aehnlich war es in den Anfängen des Mittelalters, in der germanischen Universalmonarchie. Von den vier Frauen Karls des Großen stammte nur eine aus dem auswärtigen Fürstenhause — und diese verstieß er — die drei anderen aus vornehmen einheimischen Familien. Heinrichs I. Gemahlin war die Tochter eines sächsischen Grafen. Allenfalls kamen Ehen zu politischen Friedens- und Freundschaftszwecken vor, aber um allgemeinen dachte man mehr an Geld und Gut, als an Ländererwerb. Dies änderte sich allgemach immer stärker, jemehr der Begriff der „Hausmacht" in der Politik der deutschen Kaiser eine Rolle zu spielen begann, eine Entwickelung, die durch das Schwanken zwischen formaler Wahl und thatsächlicher Erbmonarchie nur gefördert wurde. Heinrich III. hatte noch eine politisch ziemlich belanglose Ehe eingegangen, mit einer Tochter Knuts, des Dänenkönigs. Unter seinem Sohn und Nachfolger Heinrich IV. aber begann sich eine neue staatsrechtliche Form, die Landeshoheit, das Landesherrentum zu entwickeln, und das war von entscheidendem Einfluß auf die wachsende Ländergier der Fürsten, auf ihre steigende Sucht nach Mehrung der Hausmacht. Die Herzöge und Markgrafen, die früher nur kaiserliche Beamte gewesen, zogen Nutzen aus der Schwäche des in kirchliche und italische Konflikte verstrickten Kaisertums und verselbstständigten sich zu Landesherren. Die im 12. und 13. Jahrhundert erstarkende Landeshoheit war ein Inbegriff sehr wertvoller und erträgnisreicher Befugnisse: Oberste Gerichtsbarkeit, Verfügung über die Domänen, Regalien (Münz-, Zoll-, Mauthrecht ꝛc.), Gesetzgebungsrecht, lehens- und schutzherrliche Rechte, und schließlich als Hauptrecht, das allen anderen erst Gewicht gab, das Recht des Aufgebotes und Befehles über das Landesheer. Die Einkünfte des Territoriums wurden zu Einkünften des Territorialherrn, Landbesitz war Reichtum, Glanz, Macht; Landesmacht war Hausmacht. Die wirtschaftliche Entwickelung der folgenden Jahrhunderte, die den Orienthandel erblühen und damit das große Kaufmannskapital erstehen sahen, schuf das Bedürfnis nach einer starken, schützenden Staatsgewalt und das Bedürfnis nach ökonomischer und politischer Zentralisation. So entstanden die großen Handelsstädte als Mittelpunkte absolut regierter Staaten.

Erst das entwickelte Landesherrentum, der entwickelte Absolutismus, der ausgedehnte Verfügungsrechte über das beherrschte Land besitzt, schließt Erbheiraten und führt Erbfolgekriege. Im früheren Mittelalter gestatteten Brauch und Gesetz dem Herrscher nicht, über sein Land wie über sein persönliches Eigentum zu verfügen. Sobald aber die Landeshoheit aufkam, war der Grund zu jenem politischen System gelegt, das die spätere Geschichte des Mittelalters zu einer Geschichte fürstlicher Heiraten, Erbrechte und Erbkriege macht und das in den ersten Jahrhunderten der habsburgischen Dynastie seine höchste Blüte erreicht. Oesterreich ist bekanntlich ein durch Heiraten entstandener Staat und ist dies in solchem Maße, daß man eine ernste, nach historischen Gesetzen forschende Geschichtsschreibung aufgeben und an die staatenbildende Macht des Zufalls und der Willkür glauben müßte, wenn sich nicht schließlich doch immer herausstellte, daß nur das Zusammengehörige dauernd beisammenbleibt und das willkürlich Angestückelte abfällt. So ist der einst unter dem Zepter der österreichischen Habsburgern (von den spanischen abgesehen) gestandene niederländische, vorländische und italienische Besitz abgefallen und nur die organische Vereinigung Böhmens, Ungarns und der Erblande geblieben.

Die Geschichte der letzten Jahrhunderte des Mittelalters ist reich an Beispielen, welche die sehr materielle Auffassung und Behandlung der Fürstenehen dieser „ritterlichen" Zeit in drastischer, für unseren Zeitgeschmack komischer Weise beleuchten. Margaretha, die Schwester des letzten Babenbergers, Friedrich des Streitbaren von Oesterreich, war mit Kaiser Friedrichs II. Sohne Heinrich vermählt, der um dieser vorteilhaften Heirat willen die Tochter des Böhmenkönigs Wenzel, mit welcher er früher verlobt war, ihrem Vater zurückgeschickt hatte; aber auch die Ehe mit Margaretha wollte er auflösen, weil, wie er behauptete, die versprochene Mitgift nicht bezahlt worden war, und es kostete den Abt von St. Gallen, Konrad von Bußnang, große Mühe, den Rechnungsstreit der beiden Schwäger friedlich beizulegen. Gertrud, die Nichte und Erbin Friedrich des Streitbaren, war von ihm dem Böhmenkönig Wenzel als Braut für dessen Sohn Wladislaw zugesagt worden; da er aber die förmliche Verlobung immer wieder hinauszögerte, wurde er von Wenzel dreimal bekriegt und mußte in drei Friedensschlüssen die Verlobungszusage erneuern. Als ihm nun Kaiser Friedrich II., damals 51 Jahre alt, die Königskrone anbot und als Gegenwert die Hand Gertruds für sich verlangte, war Herzog Friedrich, trotz der wiederholten Zusage an Wenzel, gerne zu dem Handel bereit. Die junge Gertrud mochte jedoch den alten Kaiser nicht zum Manne haben, und überdies begann der Böhmenkönig wegen des gebrochenen Eheversprechens einen neuen Krieg: so kam Gertrud schließlich doch an ihren Wladislaw. Wladislaw starb aber bald, und sein Bruder Premysl Ottokar, dem es um die österreichische Erbschaft zu thun war, heiratete nun als 22jähriger Jüngling die 46jährige Margaretha, die früher erwähnte Schwester Friedrichs des Streitbaren, die mittlerweile Wittwe geworden war. Wenn man sich diese allbekannten, für die Geschichte Mittel-Europas nicht unwichtigen Begebenheiten nur halbwegs geschickt zu gruppiren versteht, hat man den fertigen Stoff für eine Operette beisammen.

Bei dem Vergleiche, der nach Ottokars Tode zwischen Rudolf von Habsburg und dem Vertrauensmann der böhmischen Stände, Otto von Brandenburg, abgeschlossen wurde, vereinbarte man eine Doppelvermählung zwischen Rudolfs Kindern, Gutta und Rudolf, und Ottokars Kindern, Wenzel und Agnes. Die Doppelhochzeit fand thatsächlich in Iglau statt (1278), obwohl die sämtlichen Brautleute in dem jugendlichen Alter von 8—10 Jahren standen. Bei politischen Vereinbarungen dieser Art kümmerte man sich nicht um das Alter der betreffenden Personen, mochten sie Kinder oder Greise sein; man beeilte sich nur, auf die Verlobung bald die Hochzeit folgen zu lassen, weil man sonst seiner Sache nie sicher war. So verlobte z. B. Ludwig von Baiern 1323 seine Tochter Mechtild dem Markgrafen Friedrich von Meißen, der darauf Gutta, die Tochter König Johannes von Böhmen, mit der er bereits

*) Wir entnehmen diesen interessanten Aufsatz der diesswöchentlichen Nummer der wiener „Neuen Revue".

sich gegen Kremer wandte, von diesem aber zu Boden gestoßen wurde. Kirchhoff setzte dem Liegenden den Fuß auf das Handgelenk, um zu verhüten, daß er steche. In demselben Augenblicke schrie Kirchhoff aber laut auf, das Messer war ihm durch die Schuhsohle in den Fuß gedrungen, sodaß die Spitze des Messers am Fußrücken herausragte. Die Heilung der Verletzung nahm eine Zeit von 4 Wochen in Anspruch.

Die heutige Verhandlung ergab nicht mit Bestimmtheit, ob Kremer sich das Messer in den Fuß getreten, oder ob es ihm Kirchhoff hineingestoßen hat; die Anklage behauptete letzteres. Der Gerichtshof verurteilte den Kirchhoff nur wegen Gebrauchs eines Messers bei einem Angriff zu 5 Wochen Haft.

„Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht zu nennen!" Im Schnapskasino zu Holzwickede ging es am 16. September d. J. hoch her, denn der Sohn des Kastellans feierte seine Hochzeit, zu welcher eine Anzahl Personen geladen waren. Der Schnaps floß in Strömen, sodaß nach und nach eine allgemeine Schnapsseligkeit eintrat. Zu der Hochzeit war auch der Bergmann Ferdinand Fastabend geladen, welcher als Harmonikaspieler fungirte, denn es wurde auch getanzt. Die Schwester des Bräutigams, Therese Ferber, hatte es dem Fastabend angethan, er verlangte, das Mädchen solle nur mit ihm tanzen, wozu dieses keine Lust verspürte. Als die Therese dann mit einem anderen tanzte, warf er den Tänzer mit Stühlen. Fastabend wurde immer erregter, infolgedessen das Mädchen bei der Frau des Postboten Kohlmann Unterkunft suchte. Auch dorthin folgte Fastabend noch, er drang mit einem Messer auf das Mädchen ein. Auf das Geschrei desselben sprang Kohlmann herbei und hielt dem erregten Menschen die Hand, in der er das Messer schwang, fest, um ihn am Stechen zu verhindern. Fastabend war aber auf alles gefaßt, er zog ein zweites Messer und rannte dieses dem Kohlmann in den Oberschenkel. Infolge der Hülferufe kam der Bergmann Wilhelm Beining dem Gestochenen zu Hülfe, aber auch diesen machte der Wüterich unschädlich, denn auch er bekam einen Stich in einen Oberschenkel. Dem Bruder des Beining, Ludwig Beining, erging es noch schlimmer, er bekam einen Stich in einen hier nicht näher zu bezeichnenden Körperteil und mußte längere Zeit das Bett hüten. Schließlich bekam auch der Bergmann Ruschenbaum einen Stich, infolgedessen sich niemand mehr an den Blutdürstigen heranwagte, der unbehelligt davon kam, sich zu Hause ins Bett legte und von seinen Thaten ausruhte. Heute war Fastabend wegen jener Vorgänge angeklagt; er behauptete, es müsse ihm jemand „Chicago" oder „Hirschbrunst" in das Getränk gegossen haben, denn er sei ganz wir gewesen und habe nicht gewußt, was er gethan habe. Die Verletzungen, welche die vier Personen erlitten haben, sind trotz ihrer Schwere gut geheilt, dauernde Nachteile sind nicht zurückgeblieben. Fastabend wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen gegenseitiger Mißhandlung standen kürzlich vor dem Schöffengericht in Unna die Fabrikarbeiter Heinrich Schröer und Albert aus Fröndenberg. Letzterer wurde zu 50 M verurteilt, bezüglich des Schröer wurde die Sache jedoch an die hiesige Strafkammer verwiesen, da anscheinend schwere Körperverletzung vorlag. Wie es sich heute herausstellte, lag die Sache nicht sehr schlimm, der Angeklagte wurde sogar freigesprochen, da Albert der angreifende Teil gewesen ist.

X **Leipzig**, 5. November. **Entscheidungen des Reichsgerichts.** (Nachdruck verboten.) Wegen Körperverletzung ist am 7. Juni vom Landgerichte Dortmund der Bergmann Eduard Rodenbrüggen zu einer Gefängnisstrafe sowie einer an den Verletzten zu zahlenden Buße von 62,52 M verurteilt worden. Das Gericht nahm zwar an, daß er in Notwehr gehandelt, war aber der Meinung, dabei über die Grenze derselben ohne Not hinausgegangen zu sein. Mit den Brüdern Heinrich und Friedrich K. hatte er in einem Tanzlokale Konflikte gehabt. Als auch noch der Fabrikarbeiter H. auftauchte und mit Steinen nach ihm warf, glaubte er, die drei hätten sich gegen ihn verschworen, stürzte sich auf den Heinrich K. und brachte ihm mit einem Messer mehrere Wunden bei. Weitere von ihm begangene Körperverletzungen wurden als straflos, weil in Notwehr begangen, vom Gerichte angesehen. Die Revision des Angeklagten behauptete, es sei nicht genügend festgestellt, weshalb die Grenzen die Notwehr überschritten sein sollten. Das Reichsgericht erachtete indessen das Urteil für rechtsirrtumsfrei und verwarf heute die Revision.

Provinzielles.

§§ **Dortmund**, 9. November. Ein gemütlicher Einsteigedieb ist es offenbar gewesen, der in der gestrigen Nacht das Stationsgebäude der dortmund-gronau-enscheder Bahn an der Schwanenstraße für seine nächtlichen Operationen ausersehen hatte. Der Dieb ist durch ein an der Perronseite befindliches Fenster, nachdem er vorher eine Scheibe eingedrückt, eingestiegen und hat sich dann in die Küche der Restaurateurin begeben, dort hat er mehrere Schrankthüren geöffnet und schließlich nur ein Schweine-Kotelett verzehrt, alle anderen Sachen aber unberührt stehen lassen. Durch eine Thür, in welcher der Schlüssel steckte, hat sich der Dieb dann wieder heimlich entfernt.

** Unter der Spitzmarke „Stillegung eines Neubaues" schreibt der „Gen.-Anz." heute: Es sei wegen Grenzstreitigkeiten mit Herrn Schäfer der Neubau des Herrn Eppinghausen am Westenhellweg stillgelegt. Wir können mitteilen, daß an der ganzen Nachricht kein wahres Wort ist, es wird flott weiter gearbeitet. Es ist doch unerhört, sich solche Nachrichten aus den Fingern zu saugen. Zwistigkeiten mit dem Nachbarn haben überhaupt nicht bestanden.

b Bei der Ausführung eines Neubaues an der Beurhausstraße ist durch starkes Aufschlagen eines Steinträgers ein Gerüstbaum gebrochen. Dadurch sind die Arbeiter Rose und Schmidt etwa vier bis fünf Meter herabgestürzt und durch einige nachfolgende Steine unerheblich am Kopfe verletzt.

h In der vorgestrigen Nacht wurden auf der Kaiserstraße, in der Nähe der Funkenburg drei Gaslaternen, welche erst vor kurzem dort angebracht sind, demolirt, indem sämtliche Scheiben derselben eingeschlagen wurden. Ferner wurde noch ein Teil der eisernen Umzäunung der Funkenburg zerstört und über die Mauer geworfen.

d **Dorstfeld**, 9. November. Auf der Zeche „Dorstfeld 1" flog dem Hauer Schmidt von hier ein Stück Kohle ins rechte Auge und wurde dieses erheblich verletzt.

s **Hörde**, 8. Nov. **Ueberfahren.** Durch das unvorsichtige und schnelle Fahren eines Brotwagens wurden Dienstag-Abend an der Biegung der Dortmunder Straße zwei von der Arbeit heimkehrende Arbeiter überfahren. Während einer mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der andere schwerere Verletzungen am Kopfe und am Arm. Auf polizeiliche Anordnung wurde der Verwundete, ein Arbeiter aus Dortmund, dem Krankenhause zugeführt.

h **Herne**, 9. Nov. Der Bergmann Müller aus Sodingen wurde auf der Zeche „Mont Cenis" von einem niederstürzenden Gesteinsstück auf den Kopf getroffen und schwer verletzt.

Altena, 7. Nov. **Gründung einer Volksbank.** Man beabsichtigt hierselbst eine Volksbank ins Leben zu rufen. Die nötigen Schritte behufs Gründung derselben sind schon eingeleitet.

Arnsberg, 8. November. Der bisherige Kreisphysikus, Herr Sanitätsrat Dr. Schleußner in Rawitsch, ist an Stelle des zum Kreisphysikus in Bochum ernannten Dr. Tenholt zum Regierungs- und Medizinalrat bei der königlichen Regierung zu Arnsberg ernannt.

Halver, 7. November. **Kündigung.** Am vergangenen Samstag wurde sämtlichen Arbeitern auf der früher vom Heede gehörenden Fabrik gekündigt. Der Grund der Kündigung soll darin liegen, daß zwischen dem jetzigen Besitzer und der Konkursverwaltung eine Einigung über die halbfertigen Fabrikate nicht erzielt werden konnte. Hoffentlich wird eine Einigung bald zustande kommen, da andernfalls eine große Anzahl von Arbeitern außer Verdienst kommen würde.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 9. Novbr. Wetteraussichten für Samstag. Wieder etwas wärmer und für die Jahreszeit ziemlich angenehm, doch ist für die nächste Zeit wieder Uebergang zu zeitweisem Regen zu erwarten.

* **Berlin**, 9. November. Das „Berl. Tagebl." meldet aus London: Der Norddeutsche Loyddampfer „Spree" hat gestern mit der newyorker Post und den Passagieren in Southampton angelegt. Das Schiff erlitt am 6. d. Mts. eine Beschädigung und fuhr seitdem nur mit 11 Knoten Geschwindigkeit. Die Passagiere haben sich trotzdem entschlossen, mit der „Spree" nach Bremen weiterzufahren. Das Schiff wird von einem mächtigen Schleppdampfer heimbegleitet.

* **Berlin**, 9. Novbr. Die Blättermeldung, daß der General-Oberst von Pape in den Ruhestand treten und durch den Chef des Militärkabinetts General von Hahnke ersetzt werden und daß der Oberst von Lippe Chef des Militärkabinetts werde, ist sicherem Vernehmen nach völlig unbegründet.

* **Berlin**, 9. November. Professor Leyden hielt heute die erste Vorlesung nach seiner Rückkehr, von einem dichtgedrängten Auditorium lebhaft begrüßt. Leyden dankte und führte aus: er wäre durch ernste, schwere Mission ferngehalten gewesen, es sei für ihn eine Zeit tiefer Gemütsbewegung und Aufregung, ein Stück Weltgeschichte, zugleich ein Stück Geschichte in seinem eigenen Leben gewesen, die ihm unauslöschlich eingeprägt. Hierauf begann die Vorlesung.

* **Potsdam**, 9. November. Der Kaiser empfing heute vormittag den Landesdirektor der Provinz Hannover, Frhr. v. Hammerstein-Loxten.

* **Potsdam**, 9. November. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen und kehrt abends nach Kiel zurück.

* **Eisenach**, 9. November. Das Dorf Wallungen in Sachsen-Meiningen ist zum Teil abgebrannt. 46 Gebäude mit den Erntevorräten sind zerstört. Die Kirche und das Schulgebäude blieben unversehrt.

* **Stuttgart**, 8. Nov. Die Polizei löste eine Anarchistenversammlung wegen der gehaltenen heftigen Reden auf.

* **Paris**, 8. November. Dem „Niars" wird aus Rom gemeldet, daß die Konferenzen betreffend die Kirche des Orients heute geschlossen wurden. Der Papst sanktionirte die zu gunsten der orientalisch-katholischen Patriarchate gefaßten Beschlüsse. Dieselben werden den Gegenstand der nächsten Enzyklika bilden.

Im Irrenhause von Charenton bei Paris ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine barmherzige Schwester wollte einem Wahnsinnigen einen Messingring vom Finger nehmen, weil der letztere infolge der großen Blutstauung angeschwollen war. Der Wahnsinnige wehrte sich und versetzte der Nonne einen so heftigen Fußtritt an den Unterleib daß sie nach wenigen Minuten verschied. — Die barmherzige Schwester, Sainte-Melanie mit Namen, war seit fünfundzwanzig Jahren Pflegerin der Irrenanstalt von Charenton.

Der boulangistische Deputirte Pierre Richard wird beantragen, daß eine Abordnung der Kammer am Tage des Begräbnisses Alexanders III. der in der hiesigen russischen Kirche stattfindenden Leichenfeier beiwohnen und daß ein Teil der Garnison während des Trauergottesdienstes vor der Kirche defilire. — Die Gewerbegenossenschaften haben eine Sammlung eingeleitet, um die Reisekosten für eine zur petersburger Leichenfeier abgesendete „populäre" Abordnung zu decken.

Gegen den Mitarbeiter eines hiesigen Morgenblattes wurde wegen eines an dem Direktor eines Spielklubs begangenen Erpressungsversuches die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Polizeipräfekt beschloß, den erwähnten Journalisten, einen Belgier, nach Abschluß des Strafverfahrens auszuweisen.

Die Blätter verzeichnen ein Gerücht, wonach der Abteilungschef eines Ministeriums wegen eines Erpressungsversuches im Disziplinarwege bestraft worden sei. Die mit dem Erpressungsversuche bedrohten Personen sollen Militärlieferanten sein, gegen welche eine gerichtliche Untersuchung schwebt.

* **London**, 8. Nov. Wie verlautet, wird die Frage der Intervention der fremden Mächte betreffs des chinesisch-japanischen Krieges heute dem englischen Kabinett unterbreitet werden. Man glaubt, daß Lord Rosebery in einer in Guildhall zu haltenden Rede diesbezügliche Erklärungen abgeben wird. Auch über den Tod des Zaren wird er sprechen.

* **London**, 8. Nov. Es bestätigt sich, daß sich die chinesische Kriegsflotte von den Japanern bei Port Arthur einschließen ließ.

* **Rom**, 8. Nov. Der „Seclo" glaubt zu wissen, daß Mgr. Ferrata wahrscheinlich zum Kardinal ernannt und der Nuntius in Madrid ihn in Paris ersetzen werde.

* **Rom**, 9. Nov. Zur Vertretung des Königs bei der Leichenfeier wird sich der Kronprinz nach Petersburg begeben. — Der „Osservatore Romano" meldet, daß im nächsten Jahre ein großer Wallfahrerzug aus Amerika in Rom eintreffen werde.

* **Rom**, 8. Nov. Crispi ist von der Erkältung wiederhergestellt.

* **Madrid**, 8. Nov. Ein unter dem Vorsitz der Königin-Regentin abgehaltener Ministerrat beschränkte sich darauf, die Ursachen und die Entwicklung der letzten Kabinettskrise zu prüfen. Abends fand ein Kabinettsrat statt, um die Programmpunkte des neuen Ministeriums festzustellen.

* **Madrid**, 9. November. Die Königin-Regentin hat den Wunsch ausgedrückt, den Bericht Castellars über seine Zusammenkunft mit dem Papst zu hören. — Der Minister der Kolonien unterwirft das Budget über Cuba einer Prüfung, um zu versuchen, das 8 Millionen betragende Defizit zu vermindern.

* **Kopenhagen**, 9. November. Der Freihafen Kopenhagen ist heute vormittag 9 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die geplante feierliche Eröffnung durch den König unterblieb wegen des Todes des Zaren.

* **Petersburg**, 9. November. Der „Regierungsbote" enthält ein Telegramm aus Belbek bei Sebastopol von gestern, welches berichtet: Um 4 Uhr nachmittags traf der Kreuzer „Pamjat Merkurija" mit der Leiche des Kaisers Alexander in der sebastopoler Südbucht ein und legte dort an dem Eisenbahn-Kai an. Mit dem Kreuzer trafen ein: Der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, die Kaiserin-Braut, der Großfürst Thronfolger Georg Alexandrowitsch, die Großfürsten Michael Alexandrowitsch, Alexis Alexandrowitsch, die Großfürstin Xenia Alexandrowna mit ihrem Gemahl und die Großfürstin Olga Alexandrowna. Nach einem kurzen Gebete wurde die Leiche des Zaren in den Trauerwagen gebracht. Der Trauerzug verließ Sebastopol, begleitet von einem zweiten kaiserlichen Zuge. Der Großfürst-Thronfolger begleitete die Leiche nur bis Sebastopol und reiste später auf dem Dampfer „Orel" nach dem Kaukasus ab.

* **Petersburg**, 9. November. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die seinerzeit von den 5 Aerzten gestellte Diagnose: Der Kaiser starb auf grund des Leichenbefundes am Herzschlage.

* **Petersburg**, 9. Nov. Der Schah von Persien widmete dem verewigten Zaren einen großen Silberkranz mit Blumen aus Porzellan. Anläßlich der Beerdigung des Kaisers sollen hier ungefähr 25 000 Arme gespeist werden.

* **Konstantinopel**, 8. November. Der französische Botschafter Cambon ist gestern hierher zurückgekehrt.

Der griechische Patriarch Neophiteos hat seine Entlassung gegeben, welche auch angenommen ist; er weigert sich, den Wünschen seiner Gemeinde zu entsprechen, ein ökumenisches Konzil einzuberufen, um den griechisch-bulgarischen Konflikt zu lösen.

Die russische Botschaft machte der Pforte Mitteilung von wiederholten Einfällen khurdischer Hülfskavallerie, welche in Rußland Vieh stahl.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 7. November. Gegenüber der „Schlesischen Zeitung" und den „Hamburger Nachrichten", welche der Regierung eine Vernachlässigung und Benachteiligung der Interessen des deutschen Ausfuhrhandels nach Serbien zu gunsten der österreichischen vorwerfen, erklärt heute die „Nordd. Allg. Ztg." anscheinend in amtlichem Auftrage, daß es bei Abschluß des deutsch-serbischen Handelsvertrags darauf ankam, eine Gleichstellung im Wettbewerb mit Oesterreich-Ungarn zu erzielen. Dies konnte nur geschehen, indem die die deutsche Industrie völlig lahm legenden, Oesterreich bewilligten differentialen Zollvergünstigungen beseitigt würden. Dies sei geschehen und Deutschland könne jetzt auf der Basis gleicher Zölle mit Oesterreich auf dem serbischen Markte konkurriren. Auch enthalte der Tarif zu dem deutsch-serbischen Vertrage, welcher mit dem österreichisch-serbischen identisch sei, Vergünstigungen für eine Reihe von Artikel, wie z. B. Baumwollwaren, welche für die deutsche Ausfuhr von der größten Bedeutung sind.

* **Wien**, 9. Nov. Nach Meldungen polnischer Blätter herrscht in Polen große Aufregung, weil Generalgouverneur Gurko den Befehl erteilt hat, der Unterthaneneid sei ausschließlich in russischer Sprache zu leisten und alle diejenigen, welche sich gegen diesen Befehl auflehnen sollten, eien zu verhaften und strenge zu bestrafen. Zahlreiche Verhaftungen haben bereits stattgefunden, unter den Verhafteten befinden sich viele Geistliche. Zwei Bischöfe sind suspendirt. Erst seit der Absendung der Bittschrift an die Prinzessin Alix ist die Situation erträglicher geworden und ist es gestattet worden, daß der Eid in polnischer Sprache abgelegt wird.

* **Paris**, 9. Novbr. Der Erzbischof von Paris hat angeordnet, daß am Sonntag eine feierliche Messe für den Zar gefeiert werde. Die Presse bemerkt dazu, daß der Klerus sich sehr spät entschlossen habe, an der allgemeinen Trauer für den Zar teilzunehmen.

* **Paris**, 9. Nov. Die Blätter verzeichnen mit einer gewissen Mißstimmung die von Dupuy in der gestrigen Kammersitzung angekündigte Gesetzvorlage über die Unverträglichkeit eines Mandats als Mitglied des Provinzialrates mit einer Staatsstellung, und glauben, die Erfüllung dieses Versprechens, das Dupuy entrissen worden, werde manche Regierungsfreunde aus den Versammlungen entfernen.

* **Paris**, 9. November. Ein Abgeordneter hat der Kammer einen Antrag übermittelt, dem zufolge bei der demnächst erfolgenden Debatte über die Erbschaftssteuer die Kammer bestimmen soll, daß die durch Testament an Rettungs- oder Wohlthätigkeitsvereine gemachten Schenkungen nur demselben Steuersatz wie die Erbschaften in direkter Linie unterliegen sollen.

* **Paris**, 9. November. Die von dem Zaren und der Zarin an die verschiedenen Munizipalitäten gerichteten Danktelegramme werden von den hiesigen Blättern in vollständigem Text veröffentlicht. Die meisten dieser Telegramme erscheinen umso bedeutungsvoller, als dieselben nicht bloß einfache Danksagungen enthalten, sondern meistens auch Andeutungen über die franzosenfreundliche Politik, die Nikolaus II. zu verfolgen gesonnen sei, enthalten.

* **Paris**, 9. Nov. Die vom Parlament ernannte Kommission zur Prüfung der Steuerreform hat zum Vorsitzenden den Abgeordneten Cavaignac gewählt. Die Kommission scheint durch diese Ernennung sich als einer progressiven Einkommensteuer geneigt zu zeigen, da Cavaignac bereits zu verschiedenenmalen diese Reform im Namen seiner Partei befürwortet hat.

* **Brüssel**, 9. Nov. Wie verlautet, werden die Sozialisten gleich nach dem Zusammentritt der Kammer drei Gesetzvorlagen einbringen. Die 1., die Altersversicherung, 2. die Unfallversicherung und 3. die Inspektion der Bergwerke und Fabriken durch Arbeiter-Delegirte betreffend.

* **London**, 8. November. Die Grubenarbeiter von Northumberland und Durham haben im ganzen Norden Englands eine lebhafte Propaganda organisirt, um einen größeren Schutz der in den Gruben arbeitenden Kinder zu erwirken. Obschon man anerkennt, daß die Lage sich gebessert, glaubt man doch nicht zugeben zu können, daß kaum der Primarschule entwachsene Knaben von 12—13 Jahren zehn Stunden täglich bei einem Lohn von einem Schilling unter der Erde arbeiten.

* **London**, 9. Nov. Die Rede Salisburys, in welcher derselbe den verstorbenen Zaren Alexander III. feierte, wird fortwährend von der Presse besprochen. Besonders die Regierungsorgane sind der Ansicht, daß dieselbe sehr viel zur Verwirklichung der vom Kabinett Rosebery gefaßten Pläne beitragen werde. Nach außen hin sei und bleibe England einig trotz seiner Parteien.

* **Petersburg**, 9. Nov. Die Krankheit des Zaren hat, wie durch die Sektion der Leiche festgestellt ist, volle 3 Jahre gedauert.

Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Eisenbahnkatastrophe in der Nähe von Moskau blieben mehrere Personen tot und viele Personen wurden verwundet.

Aus unserem Leserkreise.

m Die „Tremonia" knüpft an die am Samstag-Abend stattgehabte nationalliberale Versammlung eine Betrachtung, die wegen ihrer persönlichen Zuspitzung gegen unsern Landtagsabgeordneten Schmieding beachtenswert erscheint. Mit der Wendung der „Tremonia": „Sozialreform zum Besten der Arbeiter — und der Nationalliberalismus des Herrn „Justiziars" Schmieding vom „Gelsenkirchener Bergwerksverein" ist dieselbe in den bekannten „Beruhigungs"-Stil der Streikzeit zurückgefallen und allen denjenigen, die die kühne Erwartung gehegt hatten, daß die Mitgliedschaft des Herrn Lensing im Stadtverordnetenkollegium auf ihn auch in gesellschaftlichen Formen einen beruhigenden und vervollkommnenden Einfluß ausüben würde, eine arge Enttäuschung bereitet worden. Ob es gerade in der jetzigen Zeit, wo bekanntlich eine starke Strömung in der Stadtverordnetenversammlung dazu neigt, im Interesse der Parität und des konfessionellen Friedens die infolge Dahinscheidens des Bergrats von Velsen vakant gewordene Stadtratsstelle mit einem Katholiken zu besetzen, von Herrn Lensing, denn er bleibt, wenn auch ein anderer als verantwortlicher Redakteur der „Tremonia" fungirt, in den Augen aller, die die Verhältnisse kennen, für den Inhalt der Tremonia verantwortlich, ob es gerade in der jetzigen Zeit angebracht und geschickt ist, einen solchen persönlichen Vorstoß zu unternehmen, das mag dahin gestellt bleiben und mag Herr Stadtverordneter Lensing mit sich ausmachen. Gerade so wie es bei den Katholiken ganz unzweifelhaft trotz des vielfachen Bestreitens politische Schattirungen gibt, demokratische und konservative, wie es auch ganz unzweifelhaft friedliebende Katholiken und friedlose Ultramontane gibt, so ist ja nicht zu leugnen, daß auch im nationalliberalen Lager ein Teil tolerant und den Katholiken entgegenkommend, ein anderer Teil dagegen in der festen Ueberzeugung, daß ein Entgegenkommen verlorene Liebesmüh sei und der Ultramontanismus als staatsgefährlich überall zu bekämpfen sei, sich stets auf einen ablehnenden und Kampfesstandpunkt stellt. Männer mit festen Ansichten nach der einen oder anderen Seite werden sich durch die Ergüsse der Tremonia nicht beirren lassen, umsoweniger als ja die Tremonia zwar das einzige katholische Blatt hierselbst ist, andererseits aber doch wohl eine erhebliche Zahl von katholischen Mitbürgern gewiß aus verschiedenen Gründen die Uebereinstimmung ihrer Ueberzeugung mit der Tendenz der Tremonia auf das Entschiedenste ablehnen würde.

Wer sich auf den Standpunkt stellt, den Verfasser dieses für den richtigen hält, daß in kommunalen Verhältnissen andere Gesichtspunkte maßgebend sein müßten, als in politischen, wer demgemäß der Ansicht ist, daß bei den gleichartigen Interessen aller am Gedeihen des Gemeinwesens unter allen Umständen Friede herrschen muß und die Majorität von ihrer Macht einen die Interessen der Minorität mit berücksichtigenden Gebrauch machen soll und muß, ohne sich natürlich dieselbe über den Kopf wachsen zu lassen, der wird die neuerliche Rückkehr der „Tremonia" zu ihrem schlimmsten Fehler aus ihrer schlimmsten Zeit, nämlich persönliche Anzapfung und Verhetzung, zwar bedauern, er wird dies aber nicht die verständige katholische Bevölkerung entgelten lassen und seinen vorerwähnten Standpunkt festhalten.

Bei allen Gegnern vorstehenden Standpunktes aber und bei denen, die zweifelnd in der Mitte stehen, gereicht die Haltung des ultramontanen Blattes den katholischen Mitbürgern gewiß nicht zum Vorteil.

Die „Tremonia" aber und ihr Besitzer, Herr Lensing, der, wie bemerkt, trotz aller andern verantwortlichen Redakteure stets in den Augen aller für den gesamten Inhalt der „Tremonia" mit verantwortlich bleibt, mögen gewarnt sein! fortiter in re, suaviter in modo, d. h. kräftig in der Sache selbst, aber verständig und vornehm in der Form, diesen Standpunkt muß jeder zu erreichen suchen, auch die „Tremonia"! Vor allem aber nicht Personen verunglimpfen, und besonders nicht Personen, durch deren Herabsetzung man bewußt oder unbewußt der Majorität der hiesigen Bevölkerung einen Schlag ins Gesicht versetzt. Die Verdienste unseres Landtagsabgeordneten Schmieding um seinen Wahlkreis und um die ganze Provinz sind u. E. so große, daß auch die Gegner solche anerkennen müssen und doch so viel Takt besitzen sollten, bei sachlicher Meinungsverschiedenheit die Person aus dem Spiele zu lassen.

Sollte aber der Vorstoß der „Tremonia" von einem anderen Gesichtspunkte ausgehen, der auf seine Verwertung bei zukünftigen Wahlen zugeschnitten sein möchte, so mag sie die Verantwortung für die erneute Verhetzung übernehmen, sie kann sich aber darauf verlassen, daß sie ob der Zahl, der Haltung und des Erfolges ihrer Gegner zum mindesten stutzig werden dürfte!

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	6./11.	9./11.		6./11.	9./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	152,50	152,50	Hibernia	138,30	137,60
Darmstädter Bank	150,50	150 90	Hörder St.-Prior.	64,50	66,00
Diskonto-Gesellsch.	203,40	203,90	Kölner Bergwerk	150,70	150,70
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm conv.	121,70	121 —
Aplerbeck. Margarethe	122,10	123,—	dto. St.-Prior.	185,—	185,—
Bochumer Gußstahlf.	137,60	135,75	Königs- u. Laurahütte	123,40	123,10
Bonifazius	96,50	96,—	Louise Tiefbau, Aktien	58,75	58,50
Consolidation	176,—	175,20	dto. St.-Prior.	91,25	91,20
Dortmunder Bergbau	7,70	7,70	Dortmund-Enschede	122,50	124,—
Dortmunder Union	57,—	57,—	Pluto, Aktien	13[illegible],30	136,30
Gelsenkirchen	167 —	166,60	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	147,20	146 70	Baroper Walzwerk	—,—	—,—

G **Berlin**, 9. November. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die auswärtigen Berichte lauten nicht gerade unvorteilhaft, haben aber gegen die hier bestehende Geschäftsunlust nichts ausrichten können. Verkäufer für Weizen mußten erheblich Entgegenkommen zeigen, Roggen war merklich matter, Rüböl blieb vernachlässigt, Spiritus ist nahezu geschäftslos.

	8./11.	9./11.		8./11.	9./11.
Weizen November	128,75	128,50	Rüböl November	4 ,80	43,70
Mai	135,75	136,—	Mai	44,60	44,30
Roggen November	111,75	111,50	Spiritus November	35,90	36,10
Mai	118,75	117,25	Mai	37,70	37,70
Hafer November	119,—	118,75		—,—	—,—
Mai	117,25	117,—			

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. S. hier. Wie uns von einem unserer Leser freundlichst mitgeteilt wird, wurden in der hörder Kirche die ersten Kommunikanten am 8. Mai 1864 zur Kommunion geführt.

Texte
zur Oper „Der Trompeter von Säkkingen",
sind à Stück 50 Pf. zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandl.,
Westenhellweg 43.

verlobt war, wieder heimsandte. Ein recht artiger Handel entspann sich auch zwischen diesem selben Johann von Böhmen und dem Herzog Heinrich von Kärnthen und Tirol, einem alten Wittwer, der keinen Sohn, nur zwei Töchter hatte. Johann, auf die Erbschaft spekulirend, verlangte eine dieser Töchter für seinen gleichnamigen Sohn, wofür er dem alten Herzog eine seiner eigenen Töchter mit 20 000 M Mitgift anbot. Heinrich war einverstanden, aber die böhmische Prinzessin wollte von dem betagten Manne nichts wissen. Da bot Johann statt ihrer dem Herzog eine seiner Basen mit 40 000 M an; wieder schlug Heinrich ein und abermals widersetzte sich die Braut. Zum Glück fand sich eine andere Base des Königs, gleichfalls mit 40 000 M, die endlich den Herzog nahm, wogegen dieser seine Tochter Margaretha mit Johannes Sohn verlobte. Die Hochzeit zwischen dem 9jährigen Bräutigam und der 12jährigen Braut, der vielbegehrten und vielumstrittenen Margaretha Maultasch, wurde 1330 zu Insbruck gefeiert. Später wurde diese Ehe von Kaiser Ludwig, der die Margaretha und ihr Erbe für seinen Sohn Ludwig haben wollte, eigenmächtig und ohne kirchlichen Spruch geschieden und Margaretha mit dem wittelsbacher Prinzen vermählt.

Um die Reihe lehrreicher Beispiele zu schließen, sei noch eine Episode aus dem Leben Kaiser Maximilians I. erwähnt, des größten Ehestifters aller Zeiten, der durch seine Familien-Verbindungen mit Burgund, Ungarn und Spanien die europäische Welt auf zwei Jahrhunderte hinaus mit Erbschaftsprozessen und Kriegsursachen versorgte. Er hatte sich im Frieden von Arras (1482) dazu verstehen müssen, seine dreijährige Tochter Margaretha mit dem dreizehnjahrigen Dauphin Karl, Sohn Ludwigs XI. von Frankreich zu verloben und ihr die Franche comté und Artois als Mitgift zu bestimmen. Als er aber nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, Maria von Burgund, sich als einunddreißigjähriger Mann um die Hand der vierzehnjährigen Anna von Betagne, der Erbin dieses Landes, bewarb und ihre Zustimmnng erhielt, da beeilte sich Karl, der mittlerweile den Thron von Frankreich bestiegen hatte, seinem Schwiegervater in spe die Braut wegzufischen, heiratete selbst die Anna von Bretagne und schickte seine frühere Verlobte, Margaretha, die inzwischen in Paris erzogen und 15 Jahre alt geworden war, ihrem Vater Maximilian zurück.

Man scheidet gerne aus diesem Chaos dynastischer Familiengeschichten, um sich den tieferen Interessenkonflikten zuzuwenden, die in der neueren Zeit Staaten und Völker gegen und durcheinander treiben. Der spanische Erbfolgekrieg, di[illegible] europäische Verwickelung aus dem Nachlasse Maxi[illegible] war auch der letzte Krieg dieser Art in Euro[illegible] der österreichische Erbfolgekrieg (um das Erbe [illegible]heresias) war nur den gebrauchten Vorwänden nach ein Hereditätsstreit, in Wirklichkeit aber ein politischer Machtkampf, wie ihrer viele; und der baierische Erbfolgekrieg von 1788 war mehr Prozeß als Krieg. Die französische Revolution, die bald darauf losbrach, machte mit ihrem Gefolge neuer Ideen und neuer Staatsformen die Erbheiraten und Erbfolgekriege prinzipiell und ein- für allemal unmöglich. In Oesterreich versuchte man es allerdings auch nach der Revolution noch einmal, aber mit schlechtem Erfolge, zur altbewährten Heiratspolitik zurückzukehren. Die Vermählung Napoleons I. mit der Erzherzogin Maria Luise war ein Werk der Metternich-Schwarzenbergschen Staatsweisheit, und diese Hintertreppengeister versprachen sich davon nicht weniger als die Rückgewinnung der verlorenen südösterreichischen und italienischen Provinzen, ja sogar Preußisch-Schlesiens. Wie schlecht sie dabei Napoleon kannten, davon hat sich drei Jahre später Metternich selbst in seiner berühmten neunstündigen Unterredung mit dem korsischen Starrkopf überzeugen können. Seither sind die europäischen Diplomaten zwar mitunter noch Ehevermittler, aber sie sind es wohl ohne politische Illusionen.

Wenn man heute die Staaten- und Regentenliste unseres Weltteils überblickt, stößt man auf eine eigentümliche Erscheinung, wie sie sich eben nur aus einer Vergangenheit erklärt, die so ganz anders geartet war, als die Gegenwart. Aus der Fülle der ältern Erbverträge und Erbkriege ist ein Zustand hervorgegangen, der uns in keinem einzigen der größeren Staaten mehr eine eingeborene Dynastie finden läßt. In Großbritannien herrscht das Haus Hannover, in Rußland das Haus Holstein-Gottorp, in Preußen das Haus Hohenzollern, das schwäbischen Ursprungs ist, in Italien das Haus Savoyen, dessen Stammland zu Frankreich gehört, in Spanien das Haus Bourbon, das aus der französischen Landschaft Bourbonnais stammt, in Oesterreich-Ungarn endlich das Haus Habsburg-Lothringen, dessen alter Stamm in der Schweiz, dessen jüngerer Zweig im Mosellande entsprang. Es ist seltsam und für die Entwickelung der modernen Dynastengeschlechter fast symbolisch, daß die Habsburger in demselben Maße, wie sie in der großen politischen Welt an Macht und Bedeutung gewannen, ihren Besitz im kleinen Heimatlande schrittweise einbüßten; selbst das Familienarchiv ging bei der Eroberung Badens durch die Eidgenossen verloren. Diese regierenden Familien, deren Schicksale jetzt mit denen der regierten Länder so eng verwachsen sind, haben keinen Zusammenhang mehr mit ihrer Stammscholle von einst. Trotz der fast wehmütigen Mahnung, die aus solchen Reminiszenzen klingt, wird die Sitte, fürstliche Eheverbindungen auswärts zu suchen, noch immer fortgeübt. Ein so zähes Beharrungsvermögen haben die alten Bräuche alter Familien.

Bekanntmachung.

Es ist vor einiger Zeit gefunden:
1 Portemonnaie mit 7,10 ℳ,
ein Betrag von 19 ℳ 25 ₰,
1 Portemonnaie mit 6,78 ℳ,
1 Zehnmarkstück, s6400
1 Portemonnaie mit 1,32 ℳ,
1 " " 5,62 "
1 " " 4,80 "
ein Betrag von 40 ℳ,
1 Portemonnaie mit 2,15 ℳ,
1 " " 4,96 ℳ.
Dortmund, den 6. November 1894.
Die Polizei-Verwaltung:
Schmieding.

Bekanntmachung.

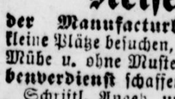
Am Samstag, den 10. Nov. 1894, Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Wirth Herrn Schreiber hier, am Viehmarkt
1 Pferd (Fuchs-Stute) für Rechnung eines dritten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 7. November 1894.
Schlüter,
15163 § Gerichtsvollzieher.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Heinrich Schulte,** früher zu Dortmund, geb. zu Deusen am 27. November 1847, unterm 23. Oktober 1894 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.
Dortmund, den 6. November 1894.
; **Der Erste Staatsanwalt.**

Grosser
Holz-Verkauf.

Samstag, den 17. Novbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr
anfangend, werde ich für Herrn Oeconomen **Mühlmann** zu **Wichlinghofen** bei Wellinghofen circa
100 Nummern zum Theile schwere und leichte **Eichen** auf dem Stamm, zu Bau-, Gruben- und Geschirrholz besonders geeignet, sowie
100 Nummern schlanke, schöne **Buchen,** als Brennholz für Bäcker passend, und
25 Nummern lange, gradschaftige **Lerchen,** zu Bauholz, Gerüststangen, Leiter- und Wiesbäumen passend,
öffentlich zum Verkaufe aussetzen.
Das Holz steht an äußerst bequemer Abfuhr. 15022
Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Buse** zu Wellinghoferheide und an Ort und Stelle.
Wellinghoferheide, im Novbr. 1894.
Aug. Beisner.



Zwei kräftige
Arbeitspferde
billig abzugeben. s 6382
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einkommensteuer-Veranlagung.

Nach § 38 Nr. 6 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 dürfen bei der Einkommensteuer-Veranlagung nur diejenigen **Schuldeszinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien** berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.
Wir fordern daher, um in dieser Hinsicht die erforderlichen Unterlagen für die Voreinschätzung zu beschaffen, diejenigen Steuerpflichtigen, **welchen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt,** hiermit auf, die Schuldenzinsen u. s. w., deren Abzug sie beanspruchen, **bis zum 25. d. Mts. schriftlich oder mündlich bei uns anzumelden** und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen u. s. w.) nachzuweisen. Mündliche Anmeldungen werden in unserem Bureau V, Betenstraße 19, Zimmer Nr. 8, entgegengenommen.
Dortmund, den 2. November 1894.
Der Magistrat: Schmieding.

Städtisches Leihhaus. s 6010

Die Ueberschüsse der verkauften Pfänder aus den Monaten Mai, Juni und Juli 1893 können bei der Leihhauskasse, Martinstr. 1, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang genommen werden.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 16, betreffend den **Consum-Verein „Germania"** zu Barop und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:
An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **Heinrich Freudewald** ist der Bergmann **Erdmann Kalius** gewählt.
Dortmund, den 7. November 1894. s 6423
Königliches Amtsgericht.

Der Kellner **Karl Gottfried,** genannt **Fritz Fichtenau,** geboren am 4. März 1871 zu Pruppendorf, Kreis Marienburg i. Westpr., zuletzt in Dortmund, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.
Derselbe wird auf
den 8. Januar 1895, Vormittags 9 Uhr,
vor die II. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Dortmund zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der Königlichen Ersatz-Kommission zu Marienburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Zugleich ist durch Beschluß der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dortmund vom 11. Oktober 1894 auf Grund des § 140 Str.-G.-B. und des § 326 Str.-P.-O. das im deutschen Reiche befindliche Vermögen des Angeklagten mit Beschlag belegt worden, was mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Verfügungen desselben über das Vermögen der Staatskasse gegenüber nichtig sind.
Dortmund, den 17. Oktober 1894. M^s 109/94.
Der Erste Staatsanwalt

Soeben erschien:
Juristisches Konversations-Lexikon
für Jedermann.
Praktisches Hand- und Nachschlagebuch für alle Fragen der **Rechts-** und **Gesetzeskunde** nebst den einschlägigen Strafbestimmungen in gemeinverständlicher Darstellung bearbeitet und herausgegeben von
Dr. Wilhelm Eugen v. Adolfi.
Preis gbd. 3 ℳ.
Der Verfasser, der in seiner Praxis die Beobachtung gemacht hat, daß im Publikum eine große Unkenntnis selbst der allgemeinsten und unentbehrlichsten Rechtsgrundsätze herrscht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch obiges Werk in **Lexikonform,** eine allgemein verständliche Darstellung unseres Rechtssystems für Jedermann zusammen zu stellen.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Das Special-Delicatessengeschäft von W. Teigeler,

Brückstraße—Lindenhof,
empfiehlt zum Aufschnitt in feinster Qualität:

Braunschweiger Leberwurst,	**Thüringer Leberwurst,**
" **Sardellenwurst,**	" **Trüffelwurst,**
" **Trüffelwurst,**	" **Rothwurst,**
" **Rothwurst,**	" **Zungenwurst,**
" **Jungenwurst,**	" **Fleischwurst,**
" **Mettwurst,**	" **Schwartenmagen,**
" **Rauchende** 2c.	**Rheinische Preßwurst** 2c.

Lachsschinken, roh u. gek., **westf. Schinken, Rauchfleisch, Filetbraten, Kalbsbraten, Kalbsroulade, Rostbeaf, Ochsenzunge, ger. Lachs** 2c.;
ferner:

Holländerkäse,	**Gervaiskäse,**
Schweizerkäse,	**Frühstückskäse,**
Edamerkäse,	**Schloßkäse,**
Chesterkäse,	**Richeimerkäse,**
Parmesankäse,	**Kronenkäse,**
Roquefortkäse,	**Romadourkäse,** [15174
Neufchatellerkäse,	**Appetitkäse,**
Fromage de Brie.	**Münchener Bierkäse.**

Italien. Salat, Häringssalat, Hummermayonaise, Sülze u. A.
Diverse Saucen nach Gewicht.
Garnirte Schüsseln in jeder Preislage u. geschmackvollster Ausführung.
Lieferung ganzer Diners, Soupers 2c. 2c. **auf vorherige Bestellung.**

Heu-Pressen



z. Verpacken v. **Heu, Stroh** u. **Torfstreu** etc.
Säulen-Pressen rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. u. Berlin N,
Chausseestrasse 2 E. s5759



In keinem Wohnraum sollten die häßlichen und ungesunden Fugen, in denen sich allerlei Unrath sammelt, geduldet werden! Bei Verwendung meiner patentirten, leicht anzubringenden
Eisernen Dübel,
garantire für dauernde Haltbarkeit der Verkittung. s 6349§
G. Tilling, Hannover, Eichstr. 41.
Niederlage bei **H. Fr. Wellershoff, Stockum.**

Jedem Inserenten

rathen wir im eigenen Interesse
vor Aufgabe seiner Inserate
von uns Kostenanschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jährige Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu ertheilen wie und wo man inserirt.
Haasenstein & Vogler A.G.
Aelteste Annoncen-Expedition
Köln a. Rh. s 5329
Vertreter in Dortmund: Ed. Herfort, Buchdruckerei.

Wilh. Böhme, Dortmund,
Maschinengeschäft und Reparaturwerkstätte.
Großes Lager in Maschinentheilen, als:
Achsen, Lager, Riemscheiben etc.
Neue und gebrauchte Maschinen aller Art. 9226

Postkarten u. Briefbogen mit Ansichten von Dortmund, à 5 und 10 Pf. zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buchhandlung in Dortmund.**

Achtung.

Eine Partie hochmoderne **Winterhüte für Damen und Kinder,** garnirte und ungarnirte, sowie Federn, Band 2c., sind **billig** abzugeben.
; **Rheinische Straße 184,**
Unterhaus, Eingang vom Hofe.

Geschäfts- u. Wohnhäuser

in guten Lagen der Stadt unter günstig. Bedingungen mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch Spiegel, Kapellenstraße 24, gegenüber der Herberge zur Heimath.

Kuhdünger u. Runkeln verzugsb. billig zu verkaufen. Blücherstraße 40. 1

Schöne, große **Dogge** zu verkaufen. Betenstr. 25.'

Drei gut erhalt. Ladenlampen billig zu verkaufen. Münsterstr. 14, 2 Tr. 1

2schl. **Bettstelle** zu verk. Kielstr. 34.

Verloren. 15179
Auf dem Wege südliche Badeanstalt-Markt-Stubengasse-Lütgenbrückstraße-Brückstraße ist ein **Beutel-Portemonnaie** aus hellbraunem Seehundsleder, **großen Betrag enthaltend,** verloren gegangen. Der redliche Finder möge sich bei der Geschäftsstelle d. Z. melden und wird ihm **angemessenes Trinkgeld** zugesichert. 2

Teckel zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten 1 Marten, Moltkestraße 60.

Ein Kanarienvogel zugeflogen. Prinzenstr. 8.'

Grabeschüppe gef. Neveling, Nette. §

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Von einer bedeutenden Firma wird ein **tüchtiger** s'6371
Kaufmann der Holzbranche,
welcher mit dem Einkauf schwedischer und finnischer Hölzer an Ort und Stelle aufs Genaueste vertraut, und der deutschen, skandinavischen und womöglich auch der englischen Sprache mächtig ist, zu baldigem Eintritt **gesucht.** Schriftl. Angebote nebst Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten unter J K 4878 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Cigarren-Agentur.
Eine **bedeutende Cigarrenfabrik** sucht für **Dortmund** und Umgegend einen **tüchtigen** Vertreter gegen gute Provision.
In **neuer, geschützter** (bya.) **Fabrikationsmethode** hergestellte Sorten, welche bis jetzt durchschlagenden Erfolg hatten und welche die Zukunfts-Cigarren werden, garantiren großes Geschäft und erleichtern die Einführung.
Gefl. Angebote unt. Aesculap 14719 an die Geschäftsstelle.'

Eine Breslauer ! s6441
Filz- und Zanella-Chemisett-Fabrik
sucht einen bei der betreffenden Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Offerten unter W 2607 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisende
der Manufacturbranche, welche kleine Plätze besuchen, können sich, ohne Mühe u. ohne Muster, lohnenden **Nebenverdienst** schaffen. s 6415
Schriftl. Angeb. unter **W. 4904** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Colonialwaaren.
Ein hiesiges Geschäft sucht **zum** baldigen Eintritt einen jungen
Commis,
der auch kleine Reisen mit unternehmen kann. !
Schriftliche Angebote unter S 15076 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht ein erfahrener
Hülfssteiger
für Schacht und Pumpe.
Schriftliche Angebote mit Bedingungen und Zeugnissen unter s6391 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suchen einen tücht., jungen Mann, der sich sowohl als **Reisender** sowie zu sämtl. **Comptoirarbeiten** eignet. Buchdruckerei Westenhellweg 37.

4—6 Mark
tägl. verdienen Leute jed. Standes, die sich zum Abonnentensammeln eignen. Meld. Buchdruckerei Westenhellw. 37;

Auf sofort ein unverheiratheter, solider, tüchtiger
Küfer 15154§
auf Flickarbeit gesucht. Weiherstr. 26.

Ein **Conditorgehülfe,** der auch in Bäckerei erfahren ist, sucht baldigst Stellung. Gefl. schr. Ang. postlagernd N. M. Nr. 100 Hörde. §

Suche auf sofort einen zuverlässigen
Viehwärter,
der melken kann. s 15094
Gutsbesitzer **Schulze-Böing,**
Böing b. Camen.

Ein junger **Bäcker-Geselle** u. ein ordentl. **Bäcker-Lehrling** sofort gesucht. ; Carl Grobe, Alsenstr. 27.

Gesucht auf sofort ein durchaus erfahrener **erster Bäcker-Geselle.**
Näheres in der Geschäftsst. '15161

Ein junger Bäckergeselle auf sof. ges.
† Bornstraße 62.

Ein tüchtiger Förderwagen-Schmied sofort gesucht. 14971 1
Näh. in der Geschäftsst.

Kolporteure sucht
Malonek, Westwall 30.

Laufjunge gesucht.
Wir suchen einen geweckten, fleißigen und stadtkundigen Laufjungen. Meldungen bei 15144
Gebr. Linde, Dortmund, Ringstr. 18.

Ein Sohn braver Eltern als
Laufbursche gesucht.
Wilh. Riebörster, Kubstr. 11.

In der Damen-Confection erfahrene tüchtige und gewandte erste
Verkäuferinnen
finden bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Off. nebst Photographie u. Zeugnißabschriften unter W 4362 an **Heinrich Eisler, Hamburg.** !s6419

Wirthschafterin
gesucht.
Zum 15. d. M. eine tüchtige Wirthschafterin gesucht, Wittwe nicht ausgeschlossen. Selbige muß zeitweise in der Gastwirthschaft mit thätig sein.
Schr. Ang. nebst Photographie unter D C 15167 an die Geschäftsst. d. Z.!

Ein Mädchen,
welches selbstständig kochen kann und sämmtliche Hausarbeit versteht, wird für einen kleinen Haushalt zum 1. Dezember oder früher gesucht.
Näheres Gerberstr. 10, Ecke Bissenkamp, 1 Tr.' '15165

Gef. **Ammen,** herrsch. **Köchinnen,** perf. **Küchenmädchen, Mädchen** für Restaur. u. z. Bedien., Mädchen f. alle Hausarb., **Viehwärter** und **Ackerkn.** mit guten Zeugnissen suchen sofort Stellen durch
Frau **Siesicka,**
Weberstraße 25, Dortmund.

Ein zuverlässiges 15169§
Kindermädchen
mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau **Dr. Meininghaus,**
Karlstraße 5.

Lehrmädchen
für unser Besatz- und Wollwaaren-Geschäft gesucht. 1
Kraus & Co. Nachf.,
Ostenhellweg 18.

Ein junges **Mädchen,** welches schon mehrere Jahre in einem Colonialwaarengeschäft thätig war, wünscht gern Stelle in einer anderen Branche; kurze Lehrzeit nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 15178 a. d. Gesch. 2

Kräft., ev. Lehrmädchen
von auswärts für mein Kolonialwaaren-Geschäft gesucht.
August Marre, Gerberstr. 8.'

Ein tüchtiges 15175 1
Dienstmädchen
vom Lande sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Ein besseres **Mädchen,** welches die bürgerliche **Küche** versteht und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, auf bald gesucht. 15065 2
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Dienstmädchen,
welches auch im Geschäft behülfl. sein kann, w. sof. gesucht. Kapellenstr. 8. §

Eine Wittwe sucht St. zum Waschen und Putzen. Brüsselerstr. 21, 3 Tr. §

Ausw. **Mädchen** von 15 Jahr. ges.
Lewe, Westenhellweg 116. 1

Dienstmädchen ges. Düppelstl. 3. 1

In einer Industriestadt, 50 000 Einwohner, vorzüglich gelegenes
Ladenlocal,
worin ein Handschuh- und Cravatten-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, per 1. Februar oder früher zu vermiethen. s 6269§
Schriftl. Angebote unter **U 5451** an die Exped. der „Westdeutschen Volkszeitung" in Hagen.

Die von Herrn Dr. Alberti bewohnte
1. Etage,
Münsterstraße Nr. 20,
ist zum 1. Februar 1895 anderweitig **zu vermiethen.** †

In bester Lage der Stadt Dortmund wird für ein neu zu errichtendes Spezialgeschäft ein
grosses Ladenlokal
für Anfang nächsten Jahres gesucht.
Schriftl. Angebote mit möglichst genauer Angabe der Lage und Größe, sowie des Miethspreises werden unter E. 15160 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Im südlichen Stadttheil wird eine größere
Werkstätte
zu miethen gesucht. 14912 †
W. Butenuth, Kubstraße 2.

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung,
bestehend aus **vier großen Räumen** nebst **2 Bodenzimmern,** im Hause
Mühlenstrasse 10
pr. 1. Februar 1895 an ruhige Familie zu vermiethen. '15017
Näheres Schliepstraße 12.

Die abgeschl. Bel-Etage
meines 2½stöckigen Hauses, Märkische Straße 42, 5 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Bodenstuben, 2 Keller, Waschküche, Bleiche und Trockenboden, ist zum 1. Mai 1895 zu vermiethen.
Dortmund, den 5. Nov. 1894.
14965 † **F. Hollmann.**

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, bestehend aus 6—7 großen, schönen Räumen nebst Zubehör, zum 1. Mai 1895 zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 14870 †

Die bisher 1
von Herrn Engelhardt
bewohnte Etage Westenhellweg 82 ist zum 1. Febr. 1895 zu verm.
Näh. **A. Schulte,** Marienkirchhof 7.

2. Etage,
6 Zimmer und Wohnung von 2 oder 3 einzelnen Zimmern sofort oder später zu vermiethen. 14962 1
Burgholstraße 7.

Heiliger Weg 17,
Ecke Schulgasse, freundl. Wohnung, 3. Etage, 6 Z., Bodenz. u. Waschküche, per 1. Febr. an ruh. Fam. zu verm.
Näheres Heiliger Weg 17, part. 1

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung
mit Zubehör u. Garten in der Kaiser Wilhelm-Allee per sofort oder später zu verm. Näh. in der Gesch. 15054§

Herrsch. Wohnung,
abgeschlossene 1. Etage, per 1. Febr. zu vermiethen. 14927
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2. Etage,
abgeschlossen, besteh. aus 5 Räumen, Bodenz. 2c., pr. 1. Februar zu verm.
Näheres Prinzenstr. 8.'

Kaiserstraße 13
ist die abgeschl. 1. Etage zu verm. für gleich od. spät. † 15187 Rhein. Str. 12.

Wohnung von 2 Zimmern und Keller an stille Fam. pr. 1. Februar zu vermiethen.
Näheres Hövelstr. 15.'

Wohnung, von 3 Zimmern, 2. Etg., und eine Wohnung von 2 Bodenzimm. zum 1. Februar zu vermiethen. 1
Schwanenstraße 47.

Wohnung v. 2 Z. an ruh. Leute per 1. Februar zu vermiethen.
Adolf Hilkroy, Kubstraße 21. §

2 kl. Zimmer an kinderl. Leute zum 1. Febr. zu verm. Düppelstr. 14.'

Ein Hinterhaus zum 1. Februar zu vermiethen. Rheinischestraße 86. 1

Auf sofort **2 Stuben** zu vermiethen.
Betenstraße 38. 1

Mehr. Wohnungen sofort oder später zu vermiethen. Näh. Steinstr. 24.'

Junges Ehepaar mit 1 Kinde sucht pr. sofort eine
Wohnung
von 3 oder 4 Räumen in anständigem, ruhigem Hause, am liebsten in der Nähe des Neuthors.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter O P 15181 an die Geschäftsst. †

Brautpaar sucht per Januar oder Februar s'6422
3 Zimmer
in bess. Hause des Ostens. Ang. a. d. „Rh.-W. Ztg.", Olpestr. 31, u. S 31

Zu miethen gesucht
zum 1. Mai 1895 ein Haus mit zwei geräumigen Etagen und event. etwas Garten. Angebote unter R H 15009 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** m. Frühst. in bess. Hause gleich od. spät. zu verm. Prinzenstr. 9 1

Wohnung per 1. Mai 1895 gesucht, Küche, 4 Zimmer, Mansarde. Schr. Angebote mit Preis unter 15084 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Brautp. s. 2 Zimmer z. 1. Febr. im westl. Stadttheile. Unionstr. 11.'

Zwei hübsch möblirte
Front-Zimmer
mit Frühstück an einen oder zwei Herren auf sofort oder später zu vermiethen. '15183
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

2 bis 3 gut möbl. Zimmer
mit Frühstück an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Ostwall 46. 1

Völlig ungenirtes Zimmer
sofort von meist abwesenden Herrn zu miethen gesucht. Schriftliche Angebote unter B C 15182 an die Geschäftsst. †

Hübsch möbl. **Zimmer** mit Frühstück in der Nähe der „Union" zu vermiethen. 14989 1
Näheres in der Geschäftsst.

Hübsch möbl. **Zimmer** mit voller Pension zu vermiethen. 1
„Norddeutscher Hof", Körnerplatz 9.

Anständige Leute erh. Kost u. Logis.
† Kurfürstenstraße 26, 1 Tr.

1 fein möbl. **Zimmer** m. Frühst. bill. zu verm. Gutenbergstr. 59.'

2 ord. Leute erh. **Kost und Logis.**
Uebelgönne 29.'

Frdl. möbl. Part.-Z. a. 1 od. 2 Herren zu verm. † 14602 Hoher Wall 56.

Frdl. **Zimmer** zu vermiethen.
Poststraße 9, part. §

1 freundl. möbl. **Zimmer** zu verm.
Hoher Wall 78.'

Schön möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pens. zu verm. Westwall 39, 1 Tr. 1

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.; Rheinische Str. 34, 2 Tr. links.

Anständ., jung. Mann erh. Kost und Logis. ; Westenhellweg 75, 3. Et.

Kost u. Logis. Geberstr. 23, 1 Tr.
Kost und Logis. ; Westerbleichstr. 68.
Schlafstelle. Jakobstraße 10. 1
Kost und Logis. Wißstr. 38. 1
Kost und Logis. Weberstr. 7. 1
Schlafstelle offen. ; Brüderweg 67.
G. Kost u. Log. Heroldstr. 20, 2. Et.
Schlafstelle frei. Jakobstr. 23, 2 Tr.'
Bill. Schlafstelle. Kurfürstenstr. 38, 3. St.
Kost und Logis. Bleichmärschstr. 24.'
Schlafstelle offen. Bleichmärschstr. 24.'
Kost u. Logis. Westenhellweg 116. 1

Auskunft
über Anzeigen wird nur dann ertheilt wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Ein

Waggon Schuhwaaren

ist durch Ankauf eines ganzen **Fabriklagers** eingetroffen und werden dieselben, so lange der **Vorrath reicht**, zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

M. Kaufmann,

64. Brückstraße 64. s 6410 i

Kanal von Dortmund nach den Emshäfen.
Abtheilung Dortmund.

Die **Arbeiten und Lieferungen** zur Herstellung der Pfeiler für fünf Wege-Ueberführungen in den Strecken Waltrop I und II, sowie die Lieferung von **Portland-Cement** für diese Wege-Ueberführungen sollen nach Loosen getrennt im Wege der öffentlichen Ausscheidung vergeben werden.

Loos I umfaßt u. A. rund 3100 cbm Fundamentaushub, 210 cbm Bruchsteinmauerwerk, 1600 cbm Ziegelsteinmauerwerk, 330 cbm Beton, 80 cbm oberrheinisches Kiefern- oder Fichtenholz, 265 cbm Bruchsteine, 612 000 Stück Ringofenziegelsteine, 36 500 Stück Verblendziegelsteine, 57 cbm Werksteine, 43 300 kg Wasserkalk, 690 cbm Sand und 300 cbm Steinkleinschlag.

Loos II die Lieferung von 164 560 kg Portland-Cement.

Der Verdingungstermin ist auf **Montag, den 26. Novbr. 1894, Vormittags 11½ Uhr,** im Amtsgebäude des unterzeichneten Abtheilung, Westwall 61, angesetzt.

Die Bedingungen liegen daselbst, sowie bei der Dienststelle in Waltrop während der Dienststunden aus, auch können Abdrücke der Verdingungsunterlagen von dem Bureau-Vorsteher **Rehm** in Dortmund, Westwall 61, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,00 ℳ für Loos I und 0,75 ℳ für Loos II (nicht in Briefmarken) bezogen werden. s 6409 †

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem obengenannten Verdingungstermin an den Königlichen Wasser-Bauinspector **Mathies** in Dortmund einzureichen.

Zuschlagsfrist bis 17. Dezember einschließlich.

Dortmund, den 5. Novbr. 1894.

Königliche Kanal-Bauabtheilung.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr anfangend, sollen im Forstorte „**im Holz**" des Gutes Buddenberg: s6404

70 Klafter Buchen- u. Scheit-Knüppel,

vorzügliches Holz für Bäcker, meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirth Rühenbeck hierselbst.

Lippholthausen, den 3. Nov. 1894.

Der Rentmeister:
Thiemann.

Neue und gebrauchte
Tafelheerde

sollen schleunigst **zu jedem Angebote** verkauft werden. !
Weiherstraße 44.

Kohlen

Stückreiche Hausbrandkohlen direkt von der Zeche:
Gewaschene Anthracit I, II, III,
„ **Nußkohlen I, II, III,**
liefert billigst frei ans Haus
A. Mansbacher,
15052! Bissenkamp 11.

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar in jeder beliebigen Höhe zu 4¼ Procent Zinsen bei 6/10 des Taxwerthes, sind **kostenfrei** zu haben auf gut gelegene Besitzungen Dortmunds. Schriftliche Angebote unter 14216 an die Geschäftsstelle d. Ztg. !

Gesucht

zu kaufen oder zu miethen ein kleineres, doch flottes

Detail-Geschäft,

gleichviel welcher Branche.
Schriftl. Angebote u. 15073 an die Geschäftsstelle z. Z.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniß franco. s 6411

Bäckergeschäft zu verk. Brüderweg 20.

Ein Doppelpult zu kaufen gesucht.
Enckeplatz 23.'



Gasöfen, D.R.-P.,

von der Stadt Brüssel als bestes System ausprobirt und mit 6000 Frs. prämiirt; neuerdings wesentlich vervollkommnet; 15 000 in Betrieb,

mit neuem Muschelreflektor.

In jeder Grösse und Stilart, mit eisernen und Majolika-Mänteln. — Prospecte franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen,
Fabrikant des Aachener Badeofens für Gas.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Tagtäglich

erscheinen am Markte Ersatzmittel für Bohnenkaffee und ebensoviel verschwinden auch wieder. Es ist deshalb für die geschätzten Hausfrauen oft recht schwierig, unter den vielen angepriesenen und zumeist herzlich schlechten Fabrikaten die richtige Wahl zu treffen.

Am besten bewährt und infolge seines **hohen Nährwerthes**, seiner **Schmackhaftigkeit**, seiner **gesundheitlichen Bestandtheile** und vor allem seiner **Billigkeit** als **unübertrefflich** erwiesen hat sich noch immer unser preisgekrönter echter Gesundheitskaffee.

Jede sparsame Hausfrau, der das Wohl und die Gesundheit ihrer Familie am Herzen liegt, verwende deshalb in ihrem Haushalte nur unseren Gesundheitskaffee und lasse sich davon auch durch pomphafte Anpreisungen anderer Fabrikate nicht abbringen.

Da unser Gesundheitskaffee auf die mannigfachste Art nachgeahmt wird, so sehe man sich vor, daß man in den Kaufläden auch wirklich unseren preisgekrönten echten Gesundheitskaffee bekomme. s 6405 i

Nordhausen a. H. **Krause & Co.**

Straßburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. von ℳ 5500, 807 Gesammtgewinne i. W. v. ℳ 16 000.
Ziehung unwiderruflich **15. November d. J.**
Loose à 1 ℳ, 11 Loose für 10 ℳ, 28 Loose für 25 ℳ bei der
General-Agentur J. Stürmer, Straßburg i. Elsaß, Langestraße 10
und den bekannten Verkaufsstellen.



Rindfleisch,
pr. Pfd. 60 ₰.
J. Feldheim,
Wißstr. 19.'

Speise-Kartoffeln,

feinste blaßrothe mecklenburger, 150 Pfd. 5 ℳ, auf dem Lager d. Spediteurs F. Kunstmann, Brügmannstr. 2. !

Prima Tafelgeflügel:
Schmalzgänse, unausgeweidet, à Pfd. 48—50 Pf., fette Gänserümpfe, à Pfd. 65 Pf., fette Entenrümpfe, à Pfd. 75 Pf., (ausgeweidet, ohne Hals, Flügel und Beine), hochf. Naturtafelbutter, netto 9 Pfd. 8,75 ℳ, vers. alles im Postk. frco. gegen Nachnahme
W. Wrobel, Marggrabowa (Ostpr.).'



Ein kräftiges
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
15176 † Bremer Straße 45.

2- bis 3000 Mark

gegen doppelte Sicherheit zu 5% Zinf., Rückz. nach Uebereink., zu leihen gesucht. Angebote unt. 15168 an die Gesch.'

Bestellungen auf
Latrinen-Reinigung
werden entgegengenommen.
F. Nordhaus, Schwanenstr. 47.

Eine gutgehende
Wirthschaft

sof. oder später zu miethen gesucht. Kaution kann gestellt werden. Gefl. schriftl. Angebote unter L H 15177 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Kotten,

1¾ Mg. Hofraum und Garten, 7⅛ Mg. Acker, 2⅛ Mg. Wiese u. 2 Mg. Weide, zwischen Dortmund und Witten belegen, zu verkaufen oder zu verpachten. Antritt 1. April 1895. Näheres beim Unterzeichneten. '15075
Menglinghausen, 6. November 1894.
Baumeister.

Verlegte meine Wohnung von Wißstraße 13 nach 15105 †

Carlstr. 11,

Ecke der Silberstraße.
G. Wilmers,
prakt. Zahnarzt.

Danksagung.

Seit 10 bis 12 Jahren litt ich an einem schweren Magenleiden und habe schon 3 verschiedene Aerzte und auch sonstige Mittel gebraucht, aber alles ohne Erfolg. Hierauf wandte ich mich a. Herrn **Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen Behandlung sich mein Leiden schnell besserte, sodaß ich jetzt von demselben gänzlich befreit bin. Dem Herrn Doktor spreche ich hiermit meinen besten Dank aus. s 5880 i
Ph. J. Studt.
Lauterecken (Rheinpfalz).

Große Auswahl wollene ; 15128
Pferdedecken
zu billigen Preisen.
Ostenhellweg 11.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm-**Honig**
Butter ff. ℳ 6,90, Honig ff. ℳ 4,80.
B. Kammerling, 2 Thüste, Galiz.'

Elegantes und rentables
Wohnhaus

mit Garten, in bester Lage des südl. Stadttheils, ist **wegzugshalber** preiswerth zu verkaufen. Für absolute Solidität wird garantirt. !
Auskunft Poststraße 33, part.

---

1 eingefriedigter Platz,

ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. !15055
Näheres Amalienstraße 8.

Dortmunder Bürger-Schützenverein.

Zur Wahrung ihrer Rechte werden die Vereinsmitglieder ersucht, den für dieses Jahr auf 1,50 ℳ festgesetzten Beitrag am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8½ Uhr, an die Abtheilungschefs zu zahlen. Die 1. Compagnie bei Herrn A. Keggemann; die 2. Compagnie bei Herrn H. Plaas; die 3. Compagnie bei Herrn W. Rüsche; die 4. Compagnie bei Herrn H. Lentze; die Artillerie und Cavallerie bei Herrn G. Landmann.

Dortmund, den 7. November 1894. s 6418 i

Der Vorstand.

Reinoldistraße 17.

Alleinverkauf für Dortmund.

Neuheit! Neuheit!

Blitz-Cravatten,

mit federndem Haken.
Keine Gummi-Schnürchen mehr!
Ein Griff, u. fest und schön sitzt jede Cravatte.
Die neueste Erfindung: 14257
Schleifen-, Lange- u. Brust-Cravatten.
A. S. Kamper.

Alleinverkauf für Dortmund.

Reinoldistraße 17.

Tanz-Unterricht!

Neuer Cursus beginnt am **Mittwoch, den 14. November,** Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Thöne, Humboldtstraße 4. Unterrichtsabende sind Mittwochs und Freitags. !14859
Sehr ermäßigtes Honorar; für Damen nur die Hälfte.
Anmeldungen daselbst.
Fr. Twellmeyer,
Tanzlehrer.



Heute od. Morgen eintreffend:
600
schwere, frische
Waldhasen,
à Stück ℳ 3,50 o. H.
Hasenbraten,
schwerste, ℳ 2,75—3,00,
Hasenpfeffer pr. Pfd. 60 ₰,
Frisch zerlegtes
Rehwild
ist billiger wie Filet 2c.
Frisch zerlegtes
Wildschwein,
Hirschkalb,
sowie **sämmtliches Flugwild.**
100 junge, fette Gänse, Enten, Hühner, Hahnen, Tauben 2c.
empfiehlt, garantirt frisch, zum billigsten Preise s 6419 †
Jul. Scherney,
Hagen i. W. Dortmund.
Fernspr. 44. Fernspr. 40.

Feinsten Emmenthalerkäse,
„ Holländerkäse **(Maiwaare),**
„ Algäuer Limburgerkäse,
„ Mainzerkäse,
sowie **alle andern Sorten**
Käse
Empfiehlt 15162§
Wilh. Lathe,
früher Carl Schoppmann.
Fernsprecher 80.

Junge Mädchen,

die sich im Schneiden und Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen, finden zu jeder Zeit freundl. Aufnahme bei
Wwe. H. Höwing,
13758 **Markt.**

Alter Cognac ℳ 3,00;
Franz. Cognac ℳ 4, 5 u. 6;
ff. Rum ℳ 1,60, 2,25, 3 u. 4;
Batavia-Arac ℳ 3; 2448
Punsch-Syrope ℳ 2, 2,50 u. 3;
ff. Tafelliqueure ℳ 1, 1,50 u. 2;
Kornbranntwein ℳ 0,90, 1,10, 1,30, u. 1,60
empfiehlt die 1/1 Literflasche incl. Glas
H. Hilgering,
Liqueur-Fabrik,
Rheinische Straße Nr. 7.

Tapetenreste

zu jedem Preise.
E. Th. Jardon,
15074' **Fleischmarkt.**



Deutschen Benedictiner-Liqueur
(preisgekr. Intern. Ausstell. Dresden 1894) von vorzügl. Güte, bester Ersatz für das theure franz. Fabrikat, liefert 2/2 Ltr.-Orig.-Flaschen für ℳ 5,50, 2/1 Ltr.-Orig.-Fl. für ℳ 9,50 franco u. einschliesslich Verpackung. s 6318
F. A. Scheumann, Liqueurfabrik, Bischofswerda in Sachsen.

Bauplatz,

i. d. Nähe d. Ostenthores, 15 □-Ruthen, zu verkaufen.
Schr. Angebote unter H. 15173 an die Geschäftsstelle erbeten. §

Hôtel Wiener Hof

(Ed. Pracht)
(2 Minuten von d. Hauptbahnhöfen), empfiehlt seine bestens eingerichteten **Logirzimmer** v. ℳ 1—1,50 aufwärts per Tag incl. Service und Beleuchtung.
Vorzüglichstes Bier
aus der
Bergschlösschen Brauerei
Wencker & Co., Dortmund,
täglich frisch vom Faß.
Täglich: Concert.

Tanz-Kränzchen

mit Cotillon Sonntag bei Herrn **Mellmann,** Amalienstr. Frau Nolte. †

Auf nach Huckarde!

Jeden Sonn- und Feiertag:
Großes Orchestrion-Concert.
Musikwerk neuester Konstruktion, durch Motor getrieben, spielt Concert- und Tanzmusik!
Entrée frei! Entrée frei!
Neuer Saal.
Schöne Garten-Anlagen.
Ia. Phönix-Bier.
Selbstgebrautes
Althier.
Es ladet freundl. ein 11313
Moritz Fiege.

Jung-Deutschland.

Samstag, den 10. November, Abends 9 Uhr, bei **Schuster,** Mühlenstraße 1:
„Die sozialen Aufgaben der Gemeinden".
Gäste willkommen! 15164§

Fidele Narrenhalle.
Sonntag, d. 11. d. M., Abends 5 Uhr, im Locale des Herrn Ruß (vorm. Zimmermann):
General-Versammlung.
Rechnungslage.
Vorstandswahl.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
s6399 ! **Der Vorstand.**

Joh. Wintrath,

Sedanstr. 26.
Weinhandlung.
Reingehaltene Weine.
Billigste Preise 13531

Garantirt reine 8148†
Natur-Weine.
Café Meuwsen,
1. Kampstrasse 73,
gegenüber der Petri-Kirche.

Mosel-Weine	d. ℳ	0,60	bis 3,50
Rhein-Weine	„ „	0,60	„ 3,50
Ahr-Weine	„ „	0,80	„ 3,00
Bordeaux-Weine	„ „	1,00	„ 3,50
Burgunder-Weine	„ „	2,30	„ 2,80
Italienische Weine	„ „	0,90	„ 2,40
Spanische Weine	„ „	1,60	„ 3,00
Griechische Weine	„ „	2,00	„ 3,00
Moussirende Weine	„ „	2,50	„ 9,00
Französischer Cognac	„ „	4,00	„ 9,00

Restaurant I. Ranges.
Diners 12—2 Uhr von ℳ 1,00 an.
Frühstücks- und Abendkarte.
Dortmunder und Münchener Bier.
1/4 Liter Wein von ℳ 0,25 an.

---

2 Fuhren Pferdedünger billig abzugeben. Münsterstr. 137.

Stadt-Theater.

Direktion: **Franz Porten.**
Sonntag, den 11. November 1894:
(2. Vorstellung im 3. Abonnement.)
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Victor E. Neßler. s6420
Im 2. Akt:
Ballet (Mai-Fest).

Kronenburg.

Sonntag, den 11. Novbr. 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 15170

Dorstfeld.
Zieglers Wintergarten.

Sonntag, den 11. Nov. 1894:
Grosses
Concert
der gesammten
Giesenkirchen'schen Kapelle.
(Leitung: Herren **M. Frz. Giesenkirchen und J. van Arnhem.**)
Anfang 3 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Abonnementskarten gültig.
Von 2½ Uhr ab fahren die Wagen der Straßenbahn alle **6 Minuten.** s 6403

Fredenbaum.

s6402
Sonntag, den 11. November:
Grosses
Concert
der **Merkert'schen Kapelle.**
Anf. 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" Gültigkeit.

Kölnischer Hof.

15180
Sonntag, den 11. Novbr.:
Merkert-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 ₰.

Concerthaus,

Rheinische Straße 32. '14937
Täglich:
Concert
der Wiener Damen-Kapelle Weißgärber.
Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Entree frei!

Central-Halle,

Betenstraße 25.
Grosses Concert
und Künstler-Vorstellung.
Es ladet ein 12816; **H. Reichelt.**

Männer-Gesang-Verein
Concordia.

Sonntag, den 11. November:
Herbst-Feier

im grossen Saale des Gewerbe-Vereins.
Anfang 7 Uhr
Eintritt 75 Pf.
Eintritts-Karten, à 50 Pf. im Vorverkauf, bei den Mitgliedern.
15171 **Der Vorstand.**

Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter,
Dortmund 1
feiert sein ;15166
Herbst-Kränzchen
am Sonntag, 11. Nov. 1894, im Saale des Herrn **Zimmermann,** Lütgenbrückstraße 5.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Karten, im Vorverkauf 50 ₰, sind bei den Mitgliedern sowie bei Herrn Wirth **Ring** und **Zimmermann** zu haben, an der Kasse 70 ₰. Damen frei.

№ 311. —

Erscheint wöchentlich zu
Vierteljährliche Bezugsgebühr
durch die Post bezogen
Ankündigungs-Ge
die einspaltige Grundzeile in
20 Pf., für Arbeits
und Wohnungs-Nachwei
Sonntags

Ge

Die

Damen
Jaquett
Capes
Kinder
Die neu
Die neu
Pelerin
Knaben

Metallsärg
Holzsärge
mit und ohne Zinkei
in jeder Preislage.
Nach auswär
fortiger Versand als
giergut.
M. Würfel & Neu
Bochum,
Metallsarg- und Zink-Orna
Fabrik.
Augustastr. 9, I. Fernsprech



Brillen und P
für jede Nase
Spezialität
Anfertigung
ärztlicher Vo
Wilhelm Maess, O
50. Westenhellweg

Prima Kautal
per Pfund 21 Rollen M
24 "
empfiehlt und versendet
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Mar